

# SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Winter 1996  
Frühling 1997



VERKEHRSVEREIN  SPEYER

# BRAUN- CLEAN- SERVICE

Glas- und  
Gebäudereinigungs  
GmbH  
– Meisterbetrieb –

**Zentrale und Büro:**

68766 HOCKENHEIM  
Lessingstraße 45  
Tel. (0 62 05) 40 85  
Fax (0 62 05) 82 77

69123 HEIDELBERG  
Kranichweg 11  
Tel. (0 62 21) 70 76 73  
Fax (0 62 21) 77 63 64

**Büros:**

68165 MANNHEIM  
Schwetzingen Straße 154  
Tel. (06 21) 44 24 61  
Fax (06 21) 44 46 75

75217 BIRKENFELD-  
PFORZHEIM  
Lindenstraße 22  
Tel. (0 72 31) 48 58 01  
Fax (0 72 31) 48 59 00

76185 KARLSRUHE  
Herderstraße 8  
Tel. (07 21) 55 50 15  
Fax (07 21) 59 18 70

01109 DRESDEN  
Moritzburger Weg 67  
Tel. (03 51) 8 83 84 41  
Fax (03 51) 8 83 84 42

Ihr zuverlässiger Partner  
für alle Reinigungsarbeiten  
und  
Krankenhausreinigung



# Gute Ergebnisse

## Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins

„Während es in anderen Vereinen drunter und drüber geht, ist beim Verkehrsverein die Welt in Ordnung. Ein Geheimnis des Zusammenhaltens ist vielleicht der gute Ton und die Kameradschaftlichkeit, die bei uns herrscht“, lobte Vorsitzende Heike Häußler bei der Generalversammlung im Haus Pannonia ihre Mitglieder. 74 Stimmberechtigte und mehrere Gäste waren erschienen und erlebten eine zügige, gut organisierte Sitzung.

Ganz besonderen Dank widmete die Verkehrsverein-Chefin in ihrem positiven Tätigkeitsbericht den rund 40 ak-

Liebe Leserinnen und Leser,

aus organisatorischen Gründen erscheint das vorliegende Vierteljahresheft als Doppelnummer. Gewidmet ist die Ausgabe daher auch zwei Schwerpunktthemen: Anselm Feuerbach, dem großen Maler der Stadt, und dem Sport, insbesondere zwei großen und traditionsreichen Vereinen. Das nächste Heft erscheint wieder regulär in der Sommerzeit. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Redaktion

tiven Mitstreitern, die sich zusammen mit der Vorstandcrew und den Beisitzern engagiert um die Vereinsbelange kümmern. Dazu zählt zuerst das „Paradestück“ Brezelfest, daß – so Häußler – mit einem „einigermaßen zufriedenstellenden Ergebnis“ abschließen konnte. Sie nannte vor

### Aus dem Inhalt:

	Seite
Dr. Bernhard Vogel: Feuerbach in Speyer, Geschichte und Identität	5
Wolfgang Noe: Verein Feuerbachhaus – 25 Jahre alt	17
Rolf S. Weis: Förderer der Sportvereine. Dreißig Jahre Stadt- Sportverband	23
Martin Erbacher: TSV größter Speyerer Verein 150 Jahre alt	29
Gabie Maurer-Böhm: 100 Jahre Tennissport in Speyer	34
Unser Porträt: Prof. Otto Engels	39

allem gute Zusammenarbeit mit den Schaustellern und dem Round Table, der für den Festabzeichenverkauf zuständig ist.

### Magnet Sommertagszug

Weiterer Publikumsmagnet sei der Sommertagszug. Die diesjährige Ablaufpanne – viele glaubten, nach dem Auftauchen des Schneemanns sei der Zug zu Ende – soll künftig durch verstärkte Zugbegleitung verhindert werden.

Als Erfolg wurde die Betreuung des Verkehrsamtes am Wochenende verbucht, eine Gemeinschaftsaktion von Stadt, Hotel- und Gaststättenverband sowie dem Verkehrsverein. Dank galt den städtischen Damen und ihren vier „Laienkolleginnen“, die an 26 Wochenenden und acht Öffnungsstunden rund 5400 Besucher mit Informationen versorgten.

## Heft als „Brücke in die Welt“

Als „echte Brücke in die Welt“ wurde von Heike Häußler das „Vierteljahreshaft“ bezeichnet. 440 davon gehen an die Mitglieder, 183 an deutsche und 132 an ausländische Abonnenten. Trotz steigender Produktions- und Portokosten – die Stadt sorgt als Mitherausgeber für den Versand – soll es in jedem Fall beibehalten werden, auch wenn hier Kosten eingespart werden sollen.

Als „sehr erfreulicher und erfolgreicher Bereich“ firmiert beim Verkehrsverein die Sparte „Judenbad“. In der Saison 1996 stieg die Besucherzahl von rund 30 000 auf 44 000. Mit der geplanten Sanierung und Erweiterung nach dem Modell des Speyerer Künstlers Wolf Spitzer soll Ende dieses Jahres begonnen werden.

Der seit zwei Jahren bestehende „Arbeitskreis Tourismus“ – hier arbeiten Verkehrsverein, Stadt, Hotel- und Gaststättenverband, Technik Museum und einige touristisch wichtige Hotels eng zusammen – hat sich ab Sommer 1997 die Herausgabe einer neuen Stadtbroschüre zum Ziel gesetzt. Die bisherige „lose Blattsammlung“ (so Häußler) soll mit städtischem Zuschuß einem einheitlichen Projekt weichen. Ausgaben in englisch und französisch werden ins Auge gefaßt, allerdings seien sie eine Kostenfrage.

## Wichtige Vereinsziele erreicht

Wichtige Vereinsziele seien bereits erreicht, eruierte die Vorsitzende. So die Schaffung des „Arbeitskreises Tourismus“, ein funktionsfähiges, zwar noch unauffällig arbeitendes, aber sehr effektives Instrument. Mitgearbeitet wird zudem in der städtischen Arbeitsgemeinschaft „Innenstadtwerbung“ und der „AG Wirtschaft der Stadtkonzeption“. Bei allen Gremien steht der Fremdenverkehr und die Werbung für Speyer im Vordergrund.

Die Solidarität des Vereins konnte Schatzmeister Heribert Hofmann durch positive Zahlen belegen. 83 857 Mark Einnahmen stehen 77 743 Ausgaben gegenüber. Der Hauptposten „Brezelfest“ wurde mit 19 000 Mark bezuschußt, das Vierteljahreshaft mit rund 3 000 Mark.

Keine Beanstandungen kamen von den Kassenprüfern Heinz Engberding und Fritz Weber, der aus Altersgründen sein Amt niederlegte und für seine fast 20jährige Arbeit geehrt wurde. Nachfolger ist Walter Goldbach.

Die Neuwahlen gingen – bis auf die neun Beiräte – per Akklamation und überwiegend einstimmig über die Runde. Heike Häußler bleibt Vorsitzende, Günter Wedekind ist Stellvertreter. Traditionsgemäß – Schatzmeister ist stets ein Volksbank-Mitglied – wechselten Heribert Hofmann (jetzt Schriftführer) und Franz-Joachim Bechmann (neuer Kassenwart) die Posten. Beisitzer bleiben Herbert Hack und Rainer Schmitt, für Friedel Hinderberger kommt Bernhard Mückain. Der Beirat ist vertreten durch Peter Durchholz, Fritz Hochreither, Theo Hoffmann, Karl Keim, Christian Maier, Anton Morgenstern, Manfred Ruhl, Dieter Wenger und Rolf Wunder. Zur Mitarbeit eingeladen wurde der neue Vorsitzende des Hotel- und Gaststättenverbandes Renzo Bertolini.  
Gabie Maurer-Böhm

# SPEYER

Das Vierteljahreshaft des Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

**Gleich abonnieren!**

VERKEHRSVEREIN  SPEYER

**Der Telekommuni-  
kationsmarkt:  
9% Wachstum p.a.  
bis zum Jahr 2000  
erwartet.**

**Profitieren Sie davon.  
Mit dem neuen  $\text{\textcircled{S}}$ TradingFonds  
„Deka-TeleMedien“.**

- Hervorragende Perspektiven
- Investition in Wachstumsmärkte
- Breite Anlagestreuung durch internationale Ausrichtung.

Ausführliche Informationen und den aktuellen Verkaufsprospekt erhalten Sie bei uns.

**SparkassenFonds**



Kreis- und Stadt-  
**Sparkasse Speyer**

Ihr Erfolg ist unser Ziel

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

**67346 Speyer/Rhein**

Mühlturmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



**BOSSET**  
BRILLEN INTERNATIONAL



WIR MACHEN GESICHTER

GILGENSTR.14, SPEYER

**Die Welt im Buch**

kaufen Sie in der

**Dr. Jägerschen Buchhandlung**

67346 Speyer · Korngasse 17 (am Altpörtel)

Tel. 0 62 32/7 60 54 · Postfach 15 05

**Gut sortiertes Lager in Pfalzliteratur**



# Feuerbach in Speyer

## Geschichte und Identität

„Meine Geburt, welche am soundsovielten in Speyer erfolgte, ist als ein vierfaches Unglück zu betrachten: Erstens, daß ich überhaupt geboren wurde. Zweitens, daß ich als wahrhaftige Künstlerseele in Deutschland das Licht der Welt erblickte. Drittens, daß gerade mein Vater ein deutscher Professor sein mußte. Und viertens, daß die Seele meines Vaters damals ein Kunstwerk, an welchem er schrieb, erfüllte und mir sozusagen die Klassizität mit der Muttermilch eingetränkt wurde“ – nicht gerade eine Laudatio auf Speyer, was Anselm Feuerbach über seine Geburt im allgemeinen und über seine Geburtsstadt im besonderen schrieb. Übrigens der soundsovielte war der 12. 9. 1829.

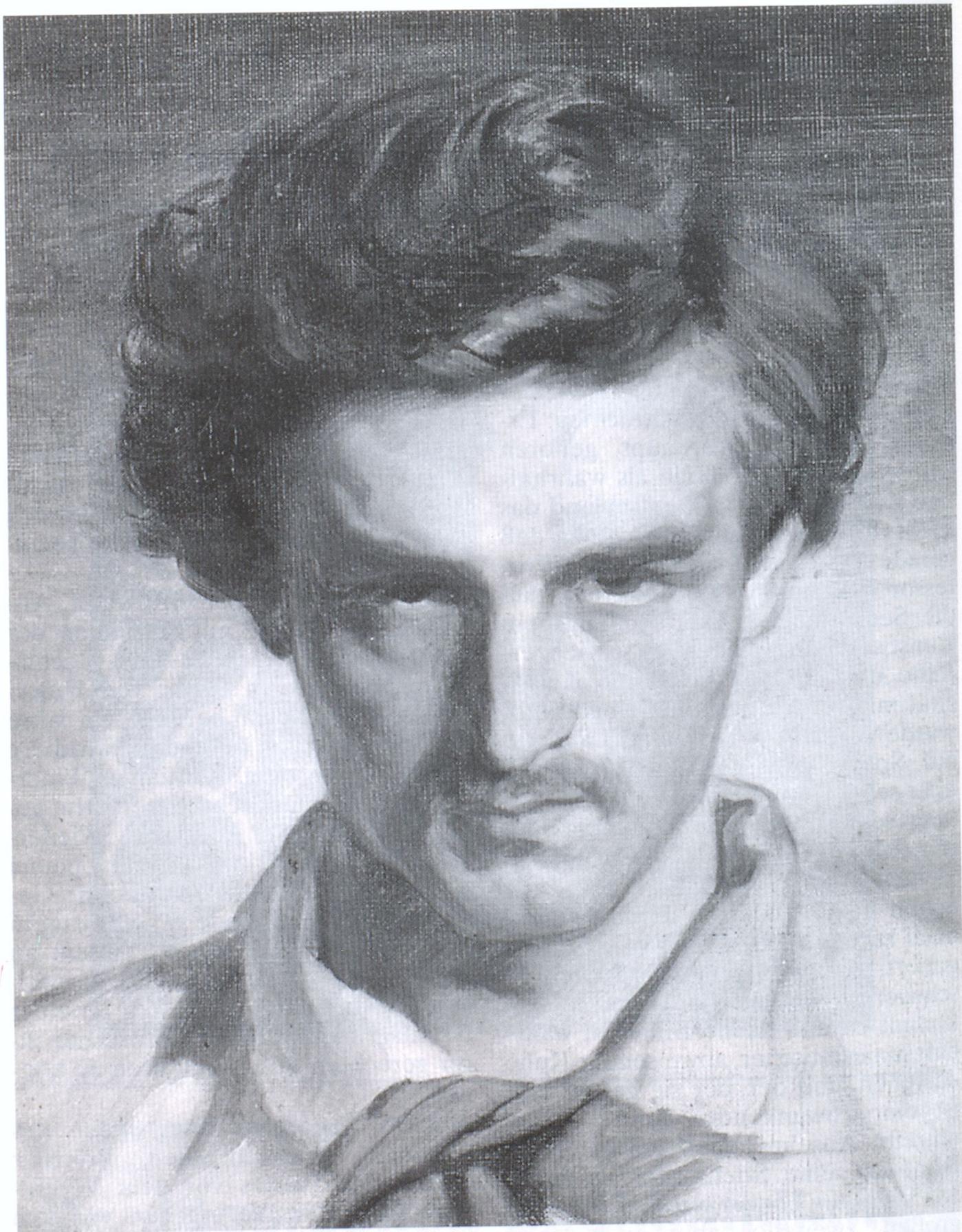
Schon hier wird deutlich, daß Feuerbach zu den nicht wenigen Künstlern gehört, deren Persönlichkeit durchaus schwierig darzustellen ist. „Wie kommt es, daß meine Bilder in wahrhaft majestätischer, abweisender Ruhe dastehen, und der, der sie geschaffen, ist ein schwankendes Rohr?“ – so schreibt Anselm Feuerbach in einem Brief an seine Stiefmutter im Jahre 1855. Anselm Feuerbach, eine der ganz großen, zweifellos aber auch tragischen Künstlerpersönlichkeiten des letzten Jahrhunderts. Größe, tragische Größe wird ihm niemand absprechen können.

Weil ich weiß, daß niemand und nichts auf der Welt so viel Unsinn zu hören

bekommt wie Bilder in einem Museum, werde ich mich davor hüten, vor Experten das künstlerische Opus Feuerbachs zu würdigen. Mein Thema „Feuerbach in Speyer“ – das meint den bedeutenden Vater, das meint den Maler, das meint aber auch die beeindruckende Stiefmutter.

Am Anfang steht der Großvater, Anselm auch er schon mit Vornamen, der berühmte Strafrechtler und Rechtsphilosoph Anselm Ritter von Feuerbach aus Hainichen bei Jena. Im Jahre 1775 geboren, in Bamberg, Nürnberg und Ansbach tätig. Kantianer, Widerpart des romantisch-konservativ geprägten Savigny, Aufklärer, Wiederentdecker des Prinzips „nulla poena sine lege“, also keine Strafe ohne Gesetz. Wir leiden gerade gegenwärtig in den neuen Ländern unter diesem an sich positiven und liberalen Grundsatz, weil es uns nicht selten an einer Rechtsgrundlage fehlt, Verbrecher ihrer gerechten Strafe zuführen zu können.

Anselm Feuerbach, Begründer des liberalen strafrechtlichen Prinzips: Schutz des Staates vor dem Verbrecher, Schutz des Verbrechers vor dem Staat, und – in seinem Anti-Hobbes von 1798 – die These von den Grenzen der Staatsmacht und vom Recht des Widerstandes. Übrigens jener Feuerbach, der auch bekannt geworden war durch den Fall Kaspar Hauser. Sie erinnern sich, da tauchte in Nürnberg



**Anselm Feuerbach: Jugendliches Selbstbildnis, 1852.**

1828 ein Findelkind auf, das von sich sagt, es heiße Kaspar Hauser. Die Angaben des Jungen, der erzählte, in einem Kellerverlies festgehalten worden zu sein, wecken sofort lebhaftes Interesse, besonders bei den Pädagogen. Hauser wurde in kurzer Zeit mit dem Bildungsgut der Zeit bekannt gemacht, wurde Mittelpunkt gefhlsbetonter Salons und geriet seelisch völlig aus dem Gleichgewicht. Anselm Feuerbach brandmarkte den Fall Hauser als „Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben eines Menschen“ und sorgte als Obervormund dafür, daß Hauser in Ansbach an der dortigen Bezirksregierung beschäftigt wird. Ein paar Jahre später werden ihm von einem unbekanntem Täter schwere Stichwunden zugefügt und er stirbt. Es entstand eine lebhaftes Kontroverse um sein Schicksal, vor allem, weil Feuerbach die These vertrat, Hauser sei vermutlich 1812 als Sohn des badischen Großherzogs geboren und von der rivalisierenden Linie Hochberg aus dem Wege geräumt worden. Letzte Klarheit ist nie geschaffen worden.

Ein Sohn dieses Anselm Feuerbach ist der Rechtsgelehrte Karl Feuerbach. Ein zweiter Sohn, Ludwig, ist der berühmte Hegel-Schüler, freidenkerischer Rechtsphilosoph und Religionsphilosoph, von Karl Marx in seinen Werken dutzendfach zitiert. Ein dritter Sohn, Friedrich Heinrich, wird Romanist und Orientalist. Ein vierter, Anselm, ist der Vater des Künstlers, geboren 1798 in Jena. Er war Archäologe und lehrte zehn Jahre am Gymnasium als Professor das Lateinische hier in Speyer und ist Verfasser des bekannten kunsthistorischen Werkes über den „Apoll von Belvedere“, den sogenannten vatikanischen Apoll. Anselm Feuerbach, der bekannteste Reprsentant der klassizistisch-romantischen Malerei des 19. Jahrhunderts, ist sein Sohn. Er wollte der Monumental-

maler Deutschlands sein, geprägt von der antiken Klassik, ergriffen von der Vision, die reale Welt idealistisch zu begreifen.

„Sein Leben war ein Kampf zwischen Temperament und Reflexion, zwischen Drang und Freiheit“ – so urteilt einer der besten Feuerbach-Kenner, Hermann Uhde-Bernays. Nur der oberflächliche Betrachter bringt diesen Anselm Feuerbach in Zusammenhang mit Winckelmanns „edler Einfalt und stiller Größe“ oder mit Goethes „das Land der Griechen mit der Seele suchen“. Wohl aber fühlt sich der für dichterische und bildnerische Schöpfungen empfängliche Geist „dem Altertum gegenüber in den anmutigst ideellen Naturzustand versetzt“ (Goethe, Wilhelm Meisters Wanderjahre). Feuerbach wurde vor dem Hintergrund des Klassizismus und des aufbrechenden Realismus zu einer der großen Persönlichkeiten der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts. Sein Werk findet sich heute in der Nationalgalerie zu Berlin, in der Schack-Galerie in München, in der Karlsruher Kunsthalle, im Kstner-Museum in Hannover und in vielen Privatsammlungen. Und – eben nicht zu vergessen – in seiner Geburtsstadt Speyer. Ich erinnere mich dankbar an einen Tag im Januar 1980, als ein Feuerbachbild gekauft mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz, hier in Speyer, an das Feuerbachhaus übergeben wurde. Ich freue mich zu hören, daß es heute Mäzene gibt, die die Anschaffung von weiteren Werken Feuerbachs möglich machen, und ich finde es großartig, daß sogar der Oberbürgermeister dieser Stadt selbst nach Arbeiten Feuerbachs sucht und sie in Worms entdeckt. Ich finde nur, das Bild sollte eigentlich hierbleiben – aber darüber muß man an anderer Stelle sprechen. Anselm Feuerbach – ein ebenso genialer wie unsteter Geist –, aufgrund des

frühen Todes seiner Mutter aufgewachsen unter der Fürsorge der menschlich und geistig außerordentlich agilen Stiefmutter Henriette, einer geborenen Heydenreich. Eine bemerkenswerte Frau, wobei allerdings die Kehrseite der mütterlichen Zuneigung – irgendein Autor schreibt vom „Fluch der Stiefmutter“ – auch darin besteht, daß sie die historische Wirklichkeit der Erinnerungen ihres Stiefsohns vernebelt oder, vorsichtiger formuliert, eigenwillig selbst überarbeitet. Und so wird aus ihrer Fürsorge heraus das biographische „Vermächtnis“ geschönt. Es war nicht nur Feinfühligkeit, sondern es war auch ein erhebliches Maß an Verbitterung, an Einsamkeit, an Melancholie, das das Leben und Wirken Anselm Feuerbachs prägte und sein Tod in Venedig, plötzlich und unerwartet, fast eine Metapher.

David Kupper hat das große Verdienst, vor ein paar Jahren, 1992, den Urtext des „Vermächtnisses“ publiziert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben. Geprägt von „Klassizität, auf menschlich Großes und Wahres gerichtet, die dann auch nicht verfehlte, mein Leben zu einem hoffnungslosen Kampf gegen meine Zeit zu gestalten“ – so schreibt Feuerbach selbst in seinem „Vermächtnis“. Übrigens: Kaum ein Maler hat so viel über sich selbst geschrieben wie Feuerbach: In zwei Bänden mit zusammen über 1000 Seiten sind uns in über 35 Jahren seines Lebens hinweg geschriebene Briefe an seine Stiefmutter erhalten. Plutarchs Wort erfährt Bestätigung: „Die Malerei ist eine stumme Poesie.“ Es dürfte wohl kaum einen Künstler gegeben haben, dessen Briefe und Gedanken zu Beginn unseres Jahrhunderts so sehr im Bewußtsein der Deutschen Aufnahme gefunden haben wie die Feuerbachs. Von seinem „Vermächtnis“, das die Stiefmutter umge-

schrieben herausgab, folgte Auflage auf Auflage. Es war eines der meistgelesenen Bücher im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts. Und doch wurden an der Größe dieser nach klassischen Idealen strebenden, tragischen deutschen Künstlernatur immer wieder Zweifel wach. Heute, viele Jahrzehnte später, beginnt Feuerbachs Leben und Werk wieder, nicht zuletzt dank Kupper, zunehmend interessant zu werden.

Das antike Ideal und die Kraft der Renaissance gegen die eigene Zeit in einer sehnsuchsvollen Bildwelt zu halten, darin sah Feuerbach sein künstlerisches Ziel. Realismus und dessen Negation im großen Bild als widersprüchlicher Reflex eines Unbehagens gegenüber der gesellschaftlichen Wirklichkeit, Flucht in Idealistisches, Sehnsucht nach antiker Schönheit. Ich weiß, ich bin in der Gefahr, nun doch an eine Wertung heranzukommen, wiewohl Anselm Feuerbach uns in seinem „Vermächtnis“ drastisch vor einschlägiger Kunstkritik warnt: „Mit Brillen behaftete Leute sollten sich, großen Kunstwerken gegenüber, schweigend verhalten.“ Und etwas später: „Der einzig wahre Kritiker ist der gebildete Künstler selbst.“

Ohne Zweifel: Anselm Feuerbach hält der Kunstkritik stand. Er zählt zu den Großen – nicht nur zu den Großen seiner Zeit. Das „Gastmahl des Plato“ und die „Medea“ – zweifellos Höhepunkte deutscher Kunst des 19. Jahrhunderts, der Historienmalerei. Spätestens seit der Jahrhundertausstellung in Berlin 1906 – bei der er mit 68 Werken der mit Abstand am häufigsten vertretene Maler war –, spätestens seit Anfang dieses Jahrhunderts ist Anselm Feuerbach zu den großen Meistern der deutschen Kunst zu zählen. „Ich möchte nicht nur Nachäffer und Anstreicher nach der Natur werden, ich möchte gern Seele, Poesie haben“

– so schrieb er, als er mit erst 16 Jahren an die Düsseldorfer Akademie ging und bei Schadow, Lessing, Sohn und Schirmer arbeitete.

„Was ich geworden, habe ich zunächst den modernen Franzosen im Jahre '48, den alten und jungen Italienern, und dann allerdings auch mir selbst zu verdanken. Den Deutschen bleibt das Verdienst, mich immer schlecht behandelt zu haben“, so klagt Anselm Feuerbach verbittert. Als man ihm 1878 eine kleine italienische Insel in der Nachbarschaft zu Italien zum Kauf angeboten hatte, dachte er schon daran, dort einmal ein Hotel zu bauen, falls es mit der Kunst nicht mehr ginge. Damals dichtete er für sich selbst folgende Grabinschrift:

„Hier liegt Anselm Feuerbach,  
der im Leben manches malte,  
fern vom Vaterlande, ach,  
das ihn immer schlecht bezahlte.“

Das stimmt allerdings so nicht ganz. Denn Anselm Feuerbach fand unter Prinzregenten und Herzögen – die Neumeisters von damals – immer wieder Gönner. Der damalige Prinzregent und spätere Großherzog Friedrich I. kaufte ihm das Bild des Blumenmädchens von der Staffelei weg ab und ließ ihn zwei Säle des Residenzschlosses ausmalen. Und er gewährte Feuerbach aus seiner Privatschatulle ein Stipendium für den langersehnten Italienaufenthalt. Er reiste zusammen mit dem befreundeten Dichter Viktor Scheffel nach Venedig, Florenz und nach Rom. „Rom ist mein Schicksal“ (Feuerbach). Großherzog Friedrich von Baden kaufte Feuerbach das Dante-Bild ab. Er erhielt Aufträge für die Sammlung des Grafen Schack in München, der bayerische König Ludwig II. erwarb die Medea für die Münchner Pinakothek. Das eigene Vaterland hatte also durchaus die Bedeutung dieses Künstlers begriffen.

Die Kulturnation hat ihn nicht im Stich gelassen.

Kulturnation Deutschland: Wir sprechen heute zu Recht häufig von der Kulturnation Deutschland. Schließlich waren es die gemeinsame Sprache und die gemeinsame Geschichte und die gemeinsame Kultur, die in den Jahrzehnten der deutschen Teilung als geistige Klammer unser Vaterland verbunden hielten. Die Geschichte der deutschen Nation, die als Kulturgemeinschaft bereits in Zeiten der Vielstaaterei existiert hat, zeigt, daß Kulturgemeinschaften oft sehr lange staatlicher Organisation vorausgehen. Im Unterschied zu Frankreich, jeder weiß das, war Deutschland nie ein Zentralstaat. Es war ein Staatenbund. Es ist ein Bundesstaat. Zentralistische Perioden, waren untypisch für unsere Geschichte. Und sie waren immer ein Unglück: Das zentralistische nationalsozialistische Deutschland und die zentralistische DDR.

Die Adressen deutscher Hauptstädte wechselten: Aachen, Goslar, Bamberg, Köln, Mainz, Speyer, Rom, Prag, Wien und Frankfurt, Berlin, Bonn und wieder Berlin. Keine Stadt repräsentierte für längere Zeit das ganze Deutschland, weder politisch noch kulturell. Und nirgendwo gab es in Europa und gibt es in Europa so viele kleine Residenzen, von denen jede ihr eigenes kulturelles Gepräge hat. In keinem anderen Land stößt man jenseits der Weltstädte auf Kunstsammlungen höchsten Ranges, wie heute noch in Deutschland, ob Wolfenbüttel, ob Weimar oder Meiningen.

„Zentrale ist in Deutschland nicht Kultur. Region ist in Deutschland nicht Provinz.“ Hans Maier hat das gesagt. Die Residenzen, die kleinen, die überschaubaren Städte, das Mäzenatentum, von Fürsten damals, von anderen heute, haben die Kultur und Geistesgeschichte unseres Landes jahr-

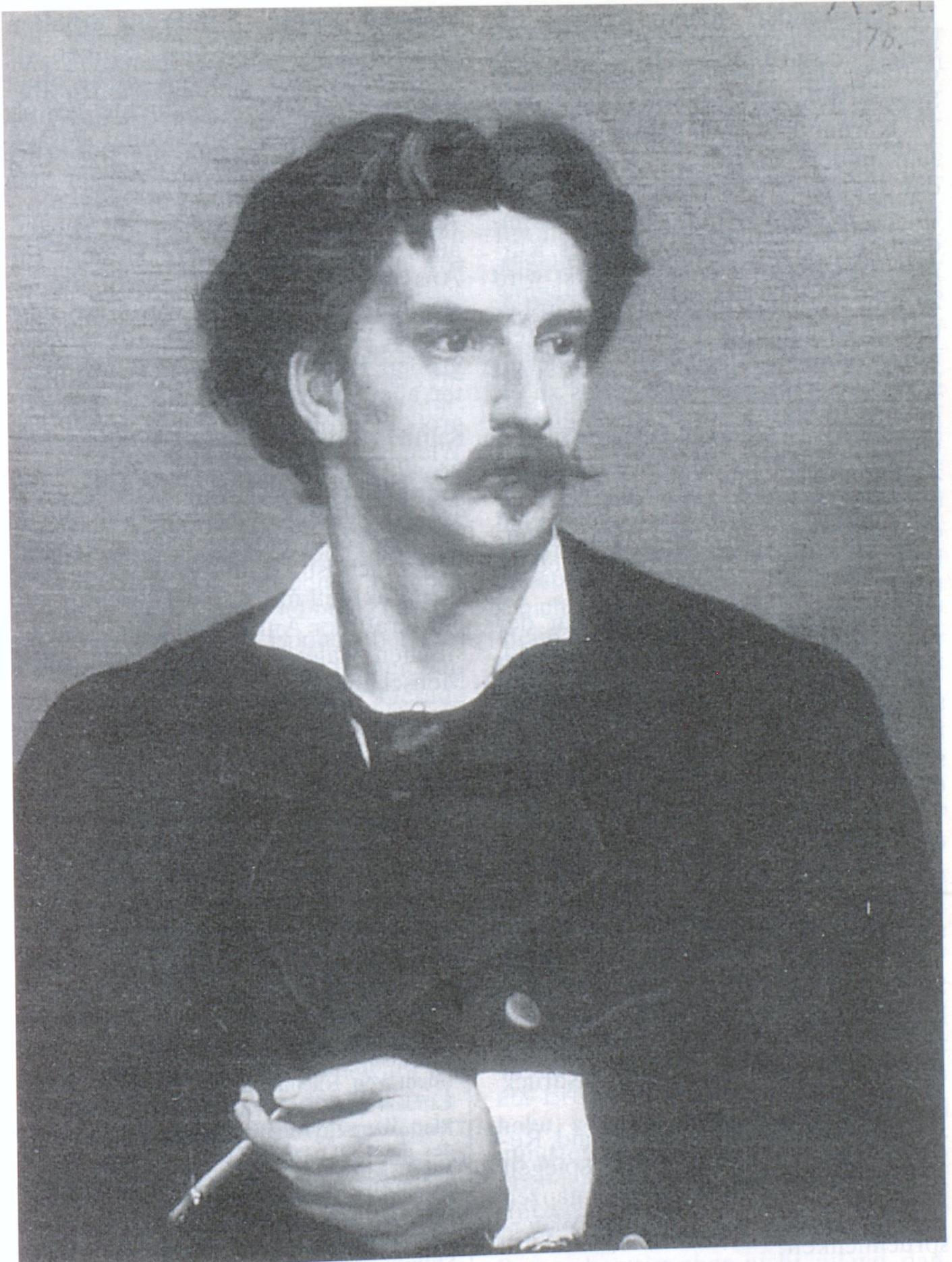
hundertlang beeinflusst, positiv beeinflusst. Ohne den Herzog von Weimar und ohne die Herzogin Amalie hätte es dort keinen Goethe gegeben – ein Nest von 500 Einwohnern. Ein Schloß mit Stadt, keine Stadt mit Schloß. Weimar, Meiningen – viele andere sind die besten Zeugnisse dafür. Je mehr die Kleinstaaten, die kleinen Territorien – auch entlang des Rheines, hier etwa Pfalz/Zweibrücken – seit dem 17. und 18. Jahrhundert an Bedeutung politisch verloren, um so mehr wandten sie sich der Kultur und dem Geistesleben zu und suchten dort Bestätigung und Bedeutung. Weil der Herzog von Meiningen keine Armee ausrüsten konnte, baute er ein Theater. Und das Theater steht noch.

Aber zurück zu Feuerbach, besser gesagt zu den Feuerbachs. In dieser Familie, findet sich die ganze Bandbreite der deutschen Geistesgeschichte im 18. und 19. Jahrhundert wieder. Die Familie Feuerbach steht für eine ungeheuere geistige Produktivität des Bürgertums. Der Großvater, die Söhne, die Enkel, die Humanismus, abendländische Bildung verkörpern. Der zu früh verstorbene Onkel des Malers, der ein genialer Mathematiker war. Mathematik als Grundlage der technischen, naturwissenschaftlich geprägten Welt. Der Onkel Ludwig Feuerbach, der von der Theologie zur Philosophie überging, Hegelianer und später Antihegelianer wurde. Theoretischer Materialist, Religionskritiker, einer der geistigen Väter des Marxismus, als Freigeist damals vom Katheder ferngehalten. Seine Maxime: „Was der Mensch nicht aus sich selbst erkennt, das erkennt er gar nicht.“ Schließlich, in der dritten Generation der Feuerbachs: der Maler, der antike Geisteshaltung und deutschen Idealismus miteinander zu verbinden suchte. Die Feuerbach-Familie, Karl Korn hat es in einem FAZ-Aufsatz im Jahr 1971 einmal „das

Feuerbach-Syndrom“ genannt, jene, ich zitiere ihn, „ungewöhnliche Häufung von Begabung, Dämonie und teilweise auch psychischer Gefährdung in drei Generationen einer Familie“. Anselm von Feuerbach war sich seiner Herkunft wohl bewußt. „Der Archäolog' ist mein Vater, der Philosoph mein Onkel, der Staatsmann mein Großvater“, so hat er sich mit 16 Jahren einmal vorgestellt.

Ruhm und Nachruhm dieses Patrimoniums für die Künftigen zu erhalten, dieses Ziel hat sich der Feuerbach-Verein hier in Speyer gesetzt. Hier in der Geburtsstadt des Malers, hier in Speyer, einer Stadt, die wie wenige andere die Zeichen der Größe und der Tragik deutscher Geschichte bewahrt. Diese Stadt spiegelt Höhen und Tiefen der deutschen Geschichte in besonderer Weise wider. Die Salier verstanden ihr Amt als Gottesdienst, das über die Welt hinausweist, als Unterwerfung unter den göttlichen Willen und zugleich als Vollzug des göttlichen Willens. Kaum je wird die mittelalterliche Geschichte deutlicher sichtbar als in Heinrich III. und Heinrich IV. Der Investitur-Streit zerbricht die Einheit der hochmittelalterlichen Welt, neue Kräfte kommen auf, das Papsttum löst sich von der Vorherrschaft durch den Kaiser, die Territorialherren und die Städte gewinnen an politischer und wirtschaftlicher Bedeutung, der niedere Adel erweist sich als unverzichtbar für die Administration und die Wahrung des Rechtes.

Speyer ist, wie die gesamte Pfalz, in späteren Jahren das erste Opfer der Auseinandersetzung zwischen Frankreich und dem Reich. 1689 zerstört der Pfälzische Erbfolgekrieg die Pfalz. Speyer hat sich von diesem Niedergang nie wieder ganz erholt. Dann zum zweiten Mal zerstört in den Revolutionskriegen in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts. Bis in das



**Anselm Feuerbach: Selbstbildnis, 1878.**

16. Jahrhundert hinein wurden die meisten deutschen Reichstage hier entlang des Rheines abgehalten: in Speyer, Worms und Mainz. Mit dem 17. Jahrhundert, noch deutlicher im 18. Jahrhundert, verlagert sich die Achse der deutschen Geschichte nach Osten. Im 17. Jahrhundert entsteht mit Brandenburg ein straff organisiertes Kurfürstentum. Der Große Kurfürst wird zu einer der faszinierendsten Gestalten der beginnenden Moderne. Österreich zieht nach, Bayern entwickelt sich spätestens nach Montgelas zu einem Staatswesen mit straffer Führung und gut geführter Verwaltung. Und bis zum heutigen Tag: keine Verwaltung eines deutschen Landes ist besser als die bayerische. Die Kleinstaaten entlang des Rheins verlieren an Bedeutung.

Hier zu Speyer gehört nicht nur der Dom, sondern auch das Judenbad. Speyer als eine der drei großen jüdischen Gemeinden entlang des Rheins, neben Worms und Mainz. Die Judenstadt Speyer als Ausdruck jüdischer Gelehrsamkeit, eines unverzichtbaren Teils unserer jüdisch-abeindländischen Geschichte. In der Speyerer Judengemeinde wird auch sichtbar, was an Leid und Schrecklichem unsere gemeinsame Vergangenheit durchzieht. Und es gehört zur Geschichte dieser Stadt, daß hier die Spaltung der christlichen Kirche im Reichstag von 1529 zwar nicht ihren Anfang genommen, aber ihren ersten sichtbaren Ausdruck gewonnen hat.

Judentum, christliches Abendland, Reformation – in dieser Stadt spiegelt sich unsere Geschichte in ihrer ganzen Vielfalt und in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit.

Wenn Geschichte tatsächlich, wie Johan Huizinga einmal sagte, „die geistige Form ist, in der sich eine Kultur über ihre Vergangenheit Rechenschaft gibt“, und wenn Traditionen – nach

Heinrich Mann – Erfahrung erhalten und Vernunft lehren, dann können wir Gegenwart und Zukunft nicht ohne Rückgriff auf die Geschichte gestalten. Kierkegaard hat einmal gesagt, „das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden“.

Auch wenn seine Geburtsstadt Speyer, auch wenn seine *äußere* Heimat für Anselm von Feuerbach wohl nie zu seiner *inneren* Heimat wurde, so darf Speyer dennoch stolz auf diesen großen Künstlersohn sein. Ein unster, aber europäischer Geist, der in den großen europäischen Zentren in Paris, Wien und Rom gewirkt hat.

Die Familie Feuerbach, sie zeigt, daß sich Geschichte aus Gestalten bildet, die ihre Zeit geprägt haben. Anselm Feuerbach ist Teil dieser Stadt, und er bleibt aktuell mit seiner Botschaft aus der Kraft der Antike mit seiner idealistischen Malerei die noble Welt edlen Menschentums darzustellen.

#### Über den Autor:

Dr. Bernhard Vogel, geb. am 19. Dezember 1932 in Göttingen, Studium der Politischen Wissenschaft, Geschichte, Soziologie und Volkswirtschaft, 1960 Promotion, 1963 bis 1965 Mitglied des Heidelberger Stadtrates, 1965 bis 1967 Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Neustadt/Speyer, 1971 bis 1988 Mitglied des Landtags von Rheinland-Pfalz, 1967 bis 1976 Kultusminister von Rheinland-Pfalz, 1976 bis 1988 Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, 1974 bis 1988 Landesvorsitzender der CDU-Rheinland-Pfalz, seit 1975 Mitglied des Bundesvorstandes der CDU Deutschlands, 1979 bis 1992 Vorsitzender des Verwaltungsrates des Zweiten Deutschen Fernsehens, seit 1984 Senator der Max-Planck-Gesellschaft, 1989 bis 1995 Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, seit 1992 Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates des Zweiten Deutschen Fernsehens, seit 5. Februar 1992 Thüringer Ministerpräsident, seit 1993 Landesvorsitzender der CDU Thüringen, seit 1994 Mitglied des Thüringer Landtags.

Mit der Kunst des 19. Jahrhunderts, des Zeitalters der industriellen Revolution, der Freiheits- und Demokratiebewegungen, der Zeit fundamentaler Strukturwandlungen, verbindet uns, daß auch wir heute wieder in einem großen Strukturwandel unserer Geschichte leben. Heute, nicht nur nach der Wiedervereinigung, sondern vor allem nach dem Zusammenbruch des Kommunismus und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Heute, in einer Zeit der Globalisierung, die zu erkennen, die zu akzeptieren oder gar mitzugestalten uns so außerordentlich schwerfällt; offensichtlich genau so schwer, wie manchem im 19. Jahrhundert das Akzeptieren des Beginns des industriellen Zeitalters, fällt uns auch schwer, daß wir Abschied nehmen müssen vom industriellen Zeitalter und daß eine neue Epoche beginnt. Zeiten des Umbruchs sind immer Zeiten des geistigen Aufbruchs. Gerade hier brauchen wir Kultur als „lebendes System“, wie Konrad Lorenz sagt, brauchen wir die Kraft der Vision, der Kreativität und der Phantasie.

Es ist gut, daß Deutsche viel in Museen gehen. Mehr Deutsche gehen in Museen als in Fußballstadien. Aber es ist nicht genug, Kultur zu besichtigen, Kultur hat man nicht, man muß sie stets neu schaffen. Die Kunst, so hat Gottfried Benn einmal gesagt, berührt nur wenig, das aber glühend. Kaum einem anderen war dies so bewußt wie Anselm Feuerbach, für den Stil „richtiges Weglassen des Unwesentlichen“ war. Um ein guter Maler zu sein, so schreibt Anselm Feuerbach über sich selbst, dazu braucht es vier Dinge: „Weiches, Herz, feines Auge, leichte Hand und immer frisch gewaschene Pinsel.“

Feuerbach ist Teil der Geschichte, ist Teil der Identität dieser historischen Stadt Speyer. Diejenigen, die Feuerbachs Geburtshaus gerettet haben –

entgegen einem Stadtratsbeschluß, der den Abriß besiegeln sollte – haben sich um Geschichte und Identität dieser Stadt verdient gemacht. Ein „ehrenwerter“, wie Karl Korn schreibt, „enger Kreis bürgerlicher Traditionswahrer“ sei das gewesen. Ich meine, für die, die das getan haben, ist die Geschichte eben keine „Art, sich das Vergangene vom Hals zu schaffen“, wie es Goethe in seinen „Maximen und Reflexionen“ einmal kritisiert hat. Sondern heute, 25 Jahre nach Gründung des Vereins Feuerbachhaus, ein Vierteljahrhundert danach, ist Anlaß, all denen ganz herzlich zu danken, die damals beherzt die Initiative ergriffen haben und damit Hervorragendes für die Stadt geleistet haben. Für ihre Heimatstadt, für Speyer, für deren Geschichte, deren Identität und für das Heimatbewußtsein dieser Stadt.

Die Geschichte der ersten 25 Jahre des Feuerbachvereins zu erfassen, will ich den Historikern überlassen. Zur 50-Jahrfeier sollte dann eine Dissertation darüber geschrieben werden. Jedenfalls traf man sich im Hause Dupré und vereinbarte mit Oberbürgermeister Christian Roßkopf zu sprechen und mit ihm zusammen den ersten öffentlichen Aufruf zu unterzeichnen. So geschah es. Es ist offensichtlich, daß man damit erfolgreich war. Wie wenige andere deutsche Städte besitzt Speyer Denkmäler und Wahrzeichen abendländischer Kultur und damit ein Erbe, das es zu bewahren gilt. Ich habe versucht, zunächst als Kultusminister und dann später als Ministerpräsident diese Initiativen zu unterstützen.

Ein Vierteljahrhundert Feuerbachhaus Speyer beweist eben nicht zuletzt, daß Privatinitiative vieles bewirken kann und daß es Bürgerinitiativen gibt, die sich für etwas einsetzen: die nicht nach dem St. Florians-Prinzip handeln, Notwendiges von sich selbst abzuwenden

und anderen zuzumuten, sondern die für eine Sache Initiative ergreifen.

Heute dürfen wir daran erinnern, daß Bürger bei der Rettung des Feuerbachhauses ans Werk gingen, denen es um die Erhaltung eines bedeutsamen Stücks kultureller Substanz in unserer Stadt Speyer gegangen ist, die wußten: Wenn man ein historisches Gebäude auf Dauer erhalten will, muß man es einer angemessenen Nutzung zuführen. Wenn der Nachwelt in der Speyerer Allerheiligenstraße ein bau- und kunsthistorisches Kleinod erhalten geblieben ist, mit Werken des Malers, mit einer Bibliothek, dann verdanken wir das diesem Verein.

Ein Thüringer Ministerpräsident – auch wenn er in Speyer spricht – darf eigentlich nicht enden, ohne Goethe zu zitieren. Und das ist nicht schwer, da Goethe bekanntlich sehr viel gedichtet und sehr lange gelebt hat und es tatsächlich immer etwas Passendes von ihm zu zitieren gibt. Es gibt ein Lied von ihm, von dem man fast meinen möchte, daß es auf den Verein, den wir heute feiern, hin geschrieben worden sei.

„Zu erfinden, zu beschließen,  
bleibe, Künstler, oft allein!  
Deines Wirkens zu genießen,  
eile freudig zum Verein!“

Dort im Ganzen schau, erfahre  
Deinen eignen Lebenslauf,  
und die Taten mancher Jahre  
gehn Dir in dem Nachbar auf.“

Wir sind sehr dankbar, daß es Künstler in Speyer gegeben hat und hoffentlich gibt, die „alleine bleiben“, um zu erfinden. Aber wir sind ebenso dankbar, daß es Menschen gibt, die freudig „zum Vereine“ eilen, um dort „im Ganzen zu erfahren“, daß die „Taten mancher Jahre in dem Nachbarn aufgehen“. Die Taten derer, die diesen Verein begonnen haben, gehen eben in der Stadt auf, und das ist gut so. Allen, die daran mitgewirkt haben, Dank und Anerkennung für ein gelungenes Werk, für die Rettung des Feuerbachhauses. Allen, die das mitfeiern und miterleben, dürfen ruhig für die Zukunft ein ähnliches tun.

Der Beitrag ist die Dokumentation des Vortrags von Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, den er am 25. Oktober 1996 anlässlich des Jubiläums des Vereins Feuerbachhaus im historischen Ratssaal hielt.



**MALT-TAPEZIERT-LACKIERT STREICHT UND LEGT FUSSBODEN  
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ · GERÜSTBAU**

Restaurierungen,  
Vergoldearbeiten  
und  
Denkmalpflege

**Janko Cerin**  
**MALERBETRIEB**

**Geprüfter Restaurator im Handwerk**

**SPEYER AM RHEIN  
BOSCHSTRASSE 22**

**TELEFON 06232/34252**



**NEU!**

# MEHRZINS - SPAREN

**... die clevere Geldanlage.  
Mehr Zinsen für mehr Geld und  
trotzdem kurzfristig verfügbar.**

**Wie das funktioniert  
erfahren Sie bei uns!**

**Wir informieren Sie:  
Tel.: (06232)618-416**

**VOLKSBANK  
SPEYER-NEUSTADT**



Ihr Partner für Qualität!

# Fritz Hochreither Malermeister

67346 Speyer · Stöberstraße 13 · Tel. 0 62 32 / 7 08 73 · Fax 0 62 32 / 7 92 71

- Maler- und Tapezierarbeiten · Raumgestaltung · Kunststoffbeschichtungen
- Wärmedämmung · Betonsanierung · Gerüstbau · Bodenbeläge und -Reinigung
- Stuckdekor · Schriften · Vergoldungen · Restaurierungen · Denkmalpflege

## Alter und Neuer S a m m e r



**Eichbaum**  
DUNKLES WEIZEN

RHEINGÖNHEIMER

Weizenbier



RHEINPROMENADE S P E Y E R

Ihr Fachgeschäft für

### Tapeten aus Frankreich und aus England und aus Italien

**Große Auswahl an Musterkarten.**

Dazu passend: Gardinen und Teppichböden.

67346 Speyer,  
Gilgenstr. 5

**strasser**

Ruf:  
06232/71035

**Neu:** Im Rückgebäude rechte Seite.

# Verein Feuerbachhaus – 25 Jahre alt

## Seit 1971 pflegt Verein Erbe der berühmten Familie

Am 22. Oktober 1971 fand im Pausenrestaurant der Stadthalle Speyer die Gründungsversammlung des Vereins Feuerbachhaus statt, die von Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf eröffnet wurde. 53 Speyerer Bürgerinnen und Bürger haben sich aufgrund der Vorstellung des Konzeptes durch Heinrich Klimm als Gründungsmitglieder in die Gründungsliste eingetragen. Diese Vereinsgründung war das Ergebnis der ersten Speyerer Bürgerinitiative. Ihre Entstehung und ihre Entwicklung hat Dr. Georg Tochtermann, der sich von Anfang an engagiert hatte, in einem Aufsatz zusammengefaßt, der im Herbst 1981 in den Speyerer Vierteljahresheften unter der Überschrift „Die Erhaltung des Feuerbachhauses“ veröffentlicht wurde. Die Zielsetzung des Vereins wurde in Paragraph 2 der Satzung wie folgt formuliert: „Der Verein bezweckt die Erhaltung und sinnentsprechende Gestaltung des in Speyer, Allerheiligenstraße 9, befindlichen Anwesens der Stadt Speyer (Feuerbachhaus) in Verbindung mit den Grundstücken Allerheiligenstraße 5 und 7 sowie dessen Nutzung als Stätte kultureller Begegnung.“

Die erste Aufgabe des Vereins konnte aufgrund des beispielhaften Engagements Speyerer Handwerker und Firmen, vieler Spenden von Bürgern und Vereinigungen sowie Zuschüssen der

Stadt und des Landes innerhalb kurzer Zeit realisiert und mit der Eröffnung des Feuerbachhauses am 26. April 1975 abgeschlossen werden. Von 1975 bis 1979 widmete sich der Vorstand der Einrichtung der Gedenkstätte im Obergeschoß und der Entwicklung einer Dokumentation zu Leben und Wirken des Malers Anselm Feuerbach. Im Erdgeschoß wurde eine Weinstube eingerichtet, die am 3. September 1977 eröffnet werden konnte. Mit der Einrichtung der Gedenkstätte konnte ein weiteres Ziel der Feuerbach-Forscher Dr. Herbert Thiele und Heinrich Klimm verwirklicht werden. Beide hatten sich auch dafür eingesetzt, daß sich der Verein auch der Erforschung und Publikation von Leben und Wirken der bedeutenden Mitglieder der Familie Feuerbach widmet. Dr. Hans Schimpf hat als Archivar des Vereins 1975 die Arbeit von Heinrich Klimm übernommen. Ihm ist auch die umfangreiche Dokumentation im Erdgeschoß des Hauses zu verdanken, die als Dauerausstellung das Werk des Malers Anselm Feuerbach jedem Besucher näherbringt. Seit 1985 ist Dr. Franz-Xaver Portenlänger, Hauptkonservator am Historischen Museum der Pfalz in Speyer, als Archivar tätig, der sich wie seine Vorgänger mit großem Engagement der Gedenkstätte widmet, insbesondere dem Ausbau einer wissenschaftlichen Bibliothek. Zwi-



**Geburtshaus des Malers Anselm Feuerbach in der Allerheiligenstraße.**

schenzeitlich ist es dank namhafter Zuschüsse und Spenden dem Verein gelungen, eine beachtliche Zahl von Frühwerken des Malers für die Gedenkstätte anzuschaffen. So ist zusammen mit den Leihgaben des Landes eine kostbare Sammlung von Feuerbachoriginalen entstanden, darunter das 1858 entstandene Ölbild „Porträt einer Römerin“, das 1853 geschaffene Ölgemälde „Poesie“ und die „Grable-

gung“ aus dem Jahre 1851, dabei auch kleinformatige Bilder wie „Italienerin mit Knaben“ und „mythologische Szene“. Hinzu kommt eine Reihe von Aquarellen, Kohle-, Bleistift- und Kreidezeichnungen sowie die Skizzenmappe mit Karikaturen. Diese Sammlung konnte im Jubiläumsjahr durch zwei weitere Anschaffungen komplettiert werden. Es handelt sich dabei um das Bild „Die Kirchenräuber“ aus dem Jahr 1851 und das „Bildnis eines bärtigen Mannes“ von 1857. Beide Werke werden nachstehend von Dr. Franz-Xaver Portenlänger näher vorgestellt.

Durch ein Veranstaltungsprogramm mit Ausstellungen, Vorträgen, Autorenlesungen und durch regelmäßige Treffen vieler Gruppen ist das Feuerbachhaus „keine nostalgische Traditionsinsel“ geworden, sondern lebendiger Mittelpunkt im kulturellen Leben

**Vorstand:**

Volksbankdirektor Wolfgang Noe, erster Vorsitzender  
 Carl Dupré, Bauunternehmer, zweiter Vorsitzender  
 Sparkassendirektor Herbert Hack, Schatzmeister  
 Siegbert Rüger, Schriftführer  
 Dr. Franz-Xaver Portenlänger, Archivar

Bürgermeister Hans Peter Brohm, Beisitzer  
 Walter Lieser, Beisitzer  
 Hans-Jürgen Große, Beisitzer

**Kuratorium:**

Oberbürgermeister Werner Schineller, Vorsitzender des Kuratoriums  
 Dr. Andreas Herting, Hauptgeschäftsführer der IHK Ludwigshafen  
 Konsul Rudolf Neumeister  
 Dr. Georg Gölter, MdL  
 Dr. Bernhard Vogel, Ministerpräsident  
 Bischof Dr. Anton Schlembach  
 Luise Herklotz  
 Dr. Hellmut Bergmann  
 Kirchenpräsident Werner Schramm  
 Dr. Christian Roßkopf, Oberbürgermeister i. R.

der Stadt, ein Wunsch, den Architekt Heinrich Klimm bei der Eröffnung des Hauses am 25. April 1975 äußerte. Das ist nicht zuletzt das Verdienst von Pächterin Rosemarie Walter, die seit nunmehr zwanzig Jahren der gute Geist des Hauses ist, so daß sich die

Besucher und Mitglieder des Vereins dort stets wohlfühlen können.

Gedenkkräume sind von Montag bis Freitag, von 16.00 bis 18.00 Uhr zugänglich, außerdem sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr. Der Verein hat derzeit 200 Mitglieder.

# *Klimm*

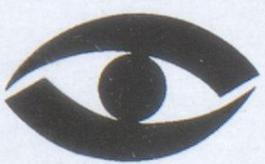
## DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

Ein Begriff für gutes Sehen

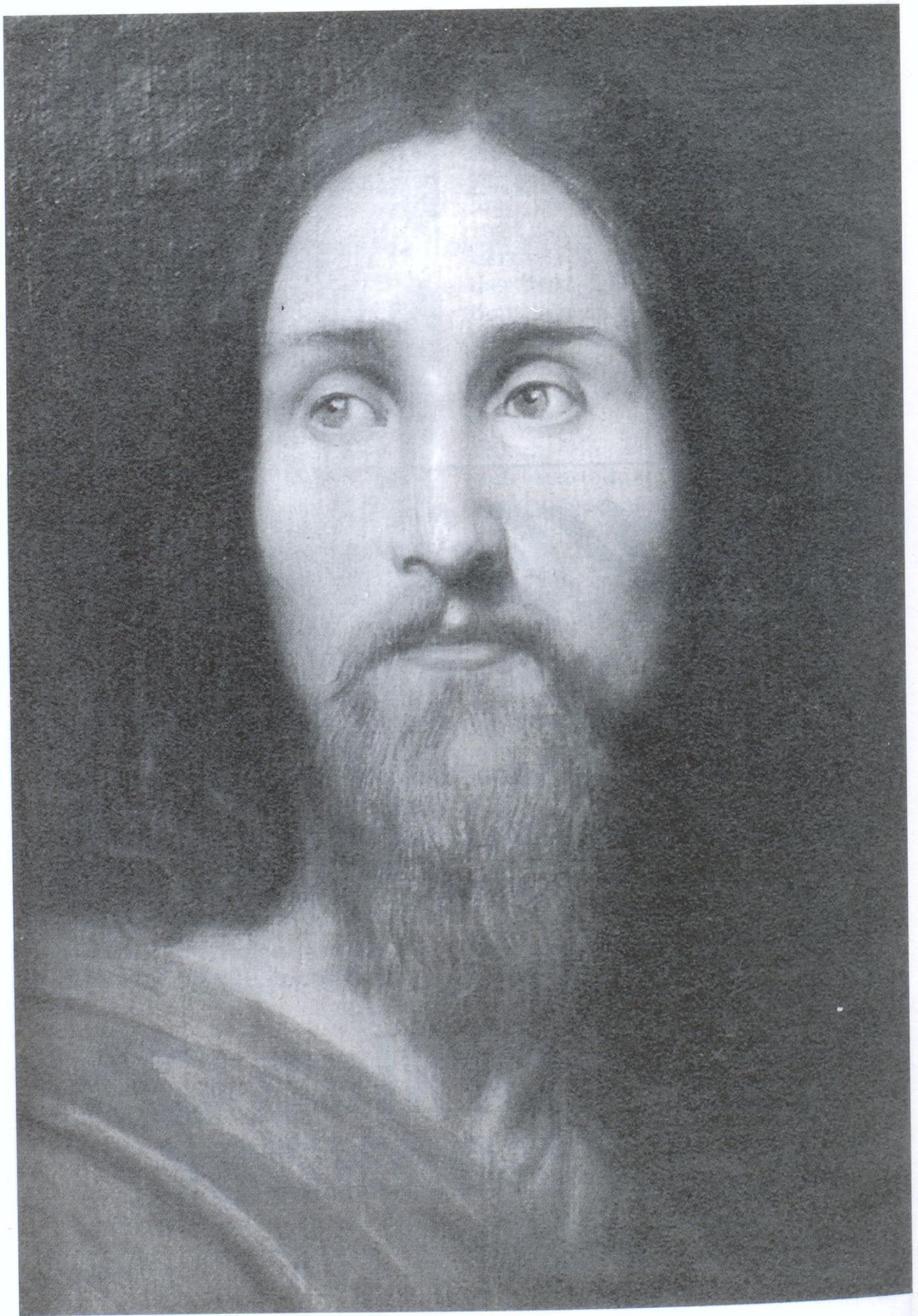
**brillen**   
**hammer**

67346 SPEYER  
Maximilianstraße 74  
Telefon 0 62 32/2 45 62

67346 SPEYER  
Schulplätzchen  
Telefon 0 62 32/7 81 58

Brillen · Contactlinsen

Germersheim Herxheim Kandel Landau Speyer



**Studienkopf eines bärtigen Mannes, 1857.**

## Zwei neuerworbene Werke Feuerbachs

Im Jubiläumsjahr 1996 konnten vom Verein Feuerbachhaus zwei Werke von Anselm Feuerbach erworben werden: Die Kirchenräuber von 1851 und der Studienkopf eines bärtigen Mannes von 1857. Damit wurden zwei wichtige Werke aus der Frühzeit unseres Meisters für die Galerie in den Schauräumen des Hauses in der Allerheiligenstraße in Speyer gesichert.

Das Bild „Die Kirchenräuber“ stammt aus der Zeit, als Anselm Feuerbach in Antwerpen 1850/51 beim Historienmaler Gustaav Wappers lernte und historische Themen in dunklen Farbtönen mit dramatischen Inhalten behandelte. Mönche gehörten zu den bevorzugten Gestalten.

Auch auf unserem Bild stellt Feuerbach Mönche dar. Hier knieen drei Mönche voll Angst vor vier grimmigen Männern, die mit Säbel und Dolchen gegen sie vorgehen. Einer dieser brutalen Gestalten ersticht mit einem Dolch einen Meßdiener. Der Unhold rechts mit dunklem, lockigem Haar holt mit einem Säbel weit aus, um den mittleren Mönch zu treffen. Seinen Nachbarn traf er bereits auf der Glatze. Eine tiefe Wunde klafft dort. Der Bösewicht mit dem Hut richtet sein Messer auf den alten Mönch.

Schon sind Untaten geschehen. Unter dem mit einem Säbel bewaffneten Eindringling sackt getroffen ein mit dem Meßgewand bekleideter Priester zusammen. Das Weihrauchfaß entgleitet ihm. Wahrscheinlich ermordete ihn der vierte Eindringling. Im Hintergrund wird durch einen gerafften roten Vorhang eine Statue Mariens mit dem Jesuskind besonders hervorgehoben. Zwei Kerzenleuchter mit brennenden Kerzen rahmen die Statue. Dieses Bild stellt ein exzellentes Beispiel für das

Erlern aus der belgischen Historienmalerei dar, wo Pathos, theatralische Geste und Diagonalkomposition die Darstellungen dramatisieren. Die düstere Farbpalette bestimmte die Werke dieser Antwerpener Zeit.

Nach Rom führt uns das zweite Bild: Der Studienkopf eines bärtigen Mannes aus dem Jahre 1857. Sein Gesicht ist dem Betrachter zugewandt, aber die Augen blicken etwas melancholisch zur Seite. Die langen, in der Mitte gescheitelten Haare locken sich im Nacken. Streng wirkt die längliche schmale Nase. Der dünne Oberlippenbart und der feine und lange Kinnbart unterstützen die weichen Züge. Hier schuf Anselm Feuerbach ein Idealbild, dem mehrere Einzelstudien vorausgingen. Dieser Studienkopf zeigt die Begeisterung Anselm Feuerbachs, der am 1. Oktober 1856 in Rom angekommen war und hier die Werke des berühmten Renaissancemalers Raffael aus Urbino (1483–1520) studierte. Raffael wurde zu jenem Künstler, der das Streben der Hochrenaissance nach höchster menschlicher Würde und vollkommener Schönheit am vollkommensten ausdrückte. Einen ähnlichen Blick wie unser junger Mann, jedoch ein kräftiges zotteliges Haupthaar zeigt Johannes der Täufer im Bild „die Madonna von Foligno“ im Vatikanischen Museum in Rom, das Raffael malte. Damit wurde für das Feuerbachhaus in Speyer ein weiteres wichtiges Werk erworben, das die römische Epoche dokumentiert. Das prächtigste Werk aus dieser Zeit ist das Porträt einer jungen Römerin von 1858, bezeichnet: Roma 1860. Auch hier ist die ideale Schönheit verkörpert, die nur nach intensiven Studien an Raffael von Feuerbach so gemalt werden konnte.

**DIE RHEINPFALZ** Frischer Wind für die Region.



**DUPRÉ**

**Bauunternehmung  
Altbausanierung  
Container-Service**

**Franz-Kirrmeier-Straße 17  
67346 Speyer**

**Telefon: 0 62 32 - 7 10 61**

**Telex: 4 65 116 dupre d**

**Telefax: 0 62 32 / 7 10 66**

# Förderer der Sportvereine

## Dreißig Jahre Stadt-Sportverband

Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, hat am 22. April 1966 der Dachverband der Speyerer Sportvereine, nämlich der Stadt-Sportverband, der mittlerweile zu einer nicht mehr wegzudenkenden Institution geworden ist, einen runden Geburtstag begangen, wurde er doch genau dreißig Jahre zuvor gegründet.

Der 25. Jahrestag der Vereinsgründung wurde 1991 in einem über die Grenzen Speyers hinaus beachteten Festakt begangen, zu welchem am 9. November 1991 der Staatsminister für Inneres und Sport des Landes Rheinland-Pfalz, Walter Zuber, für die Festansprache gewonnen werden konnte.

In einer Zeit, in der in vermehrtem Maße das ehrenamtliche Engagement unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger gefordert ist, lohnt es sich, das Augenmerk wieder einmal auf den Stadt-Sportverband zu lenken, dessen Wirken in Vergangenheit, Gegenwart und sicherlich auch in Zukunft von der Natur der Sache her in der Öffentlichkeit wenig spektakulär ist, für die Entwicklung unserer Stadt im Sportbereich und für die Förderung der Sportvereine aber von unschätzbbarer Bedeutung ist.

Wie kam es dazu? Der Gründungsversammlung am 22. April 1966 im Clubhaus des Wassersportvereins, zu welcher 17 Speyerer Sportvereine (von damals zwanzig) erschienen, gingen schon jahrelange Diskussionen unter den Vorständen der Sportvereine voraus, ob es nicht sinnvoll wäre, auch in Speyer, wie andernorts bereits früher

geschehen, einen Dachverband aller Sportvereine zu gründen, damit man gegenüber der Öffentlichkeit, dem Sportbund Pfalz, der Stadtverwaltung Speyer und anderen Organisationen und Institutionen, in solchen Fragen, die von allgemein verbindlicher Bedeutung waren, mit einer Stimme sprechen könne.

Ein solcher Verband würde auch wesentlich mehr Gewicht besitzen, er könne sich über Einzelinteressen hinwegsetzen und sei deshalb auch in der Lage, im politischen Feld wesentlich mehr zu erreichen als Einzelaktivitäten von jeweiligen Sportvereinen.

Dieser Gedanke verfestigte sich und war sicherlich das Leitmotiv für die Verbandsgründung, wenn auch Ängste der einzelnen Vereinsvertreter bestanden, durch die Gründung eines „starken“ Dachverbandes könnte die Eigenständigkeit der einzelnen Vereine gefährdet sein.

Daß das große Ziel erreicht, die Bedenken aber bedeutungslos geblieben sind, ist das Verdienst der „Gründerväter“, die in einer in den drei Jahrzehnten nur selten und ganz unbedeutend geänderten Satzung allen wesentlichen Anregungen und Bedenken Rechnung trugen.

Es war der unvergessene Paul Doll, der einstimmig zum Gründungsvorsitzenden gewählt wurde, ebenso einstimmig wurden seine Vorstandskollegen gewählt, es sei hier nur der zweite Vorsitzende Hans-Gustav Schug, der langjährige Sportkreisvorsitzende, namentlich erwähnt.

## Die Aufgaben

Kraft seiner Satzung, aber auch im Hinblick auf langjährig entwickelte Aktivitäten ist der Stadt-Sportverband heute in vielen Fragen Koordinator, er ist der erste Ansprechpartner für die Sportstätten-Leitplanung und hat auch am Sportstätten-Leitplan, der in seinen Grundlagen 1986 verabschiedet wurde und auch heute noch Verbindlichkeit besitzt, entscheidend mitgewirkt.

Der Stadt-Sportverband ist beteiligt an der Hallenvergabe, er wird bei der Prioritätenliste gehört, welche Sportauschuß und Stadtrat für die Sportstätten aufstellen, er wird in Fragen des Schulsports genauso gehört wie beim Vereinssport, über ihn werden oft Wege zum Erhalt von Zuschüssen geebnet. Die Vereine erhalten über den Stadt-Sportverband und den Sportkreisvorsitzenden aber auch wertvolle Hinweise für Individual- und Global-Förderungsmaßnahmen.

Es hat sich schon wenige Jahre nach Gründung des Stadt-Sportverbandes herausgestellt, daß die Stadtverwaltung, hier repräsentiert durch die jeweiligen Sportdezernenten, und der Sportausschuß auch froh darüber waren, in den Vorstandsmitgliedern des Stadt-Sportverbandes kompetente Gesprächspartner gefunden zu haben, die mit Rat und Tat, aber auch mit ausgewogenen Vorstellungen und Forderungen zur Verfügung standen.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt ist vielfältig. Hervorzuheben ist insbesondere der gemeinsam von Stadt und Stadt-Sportverband jährlich jeweils veranstaltete „Ball des Sports“, der verbunden ist mit der Sportlerehrung seitens der Stadt, der aber auch Gelegenheit bietet, die Speyerer „Sportlerfamilie“ in einem festlichen Rahmen zusammenzuführen. Der nicht unbedeutende Erlös aus den jeweiligen

Veranstaltungen fließt unmittelbar den Sportvereinen wieder zu.

Dreißig Jahre Stadt-Sportverband bedeuten natürlich auch eine Reihe von Persönlichkeiten, die Vorstandsämter innehatten und den Speyerer Sport repräsentierten. Es sei gestattet, hier die Namen der Vorsitzenden zu erwähnen:

Gründungsvorsitzender war – wie bereits ausgeführt – Paul Doll, selbst hervorragender Leichtathlet, mehr bekannt aber als weit über die Grenzen der Pfalz hinaus bekannter Redakteur. Er führte den Stadt-Sportverband von seiner Gründung 1966 bis 1973.

Ihm folgte Fritz Bastian, der vom Wassersportverein delegiert worden war. Fritz Bastian, viel zu früh verstorben, führte den Stadt-Sportverband von 1973 bis 1978.

Auf ihn folgte eine stadtbekanntere Persönlichkeit in der Person des damaligen ersten Vorsitzenden des TSV, Wilhelm Grüner. Er führte den Verband von 1979 bis 1981.

Es folgt nun die Amtszeit des Vorsitzenden, der den Stadt-Sportverband bisher am längsten führte, nämlich die Zeit Wolf Mülbergers, Ski-Club, der von 1981 bis 1991 Vorsitzender war.

Auf ihn folgt der Verfasser dieses Beitrages, Rolf S. Weis, der von 1991 bis 1995 erster Vorsitzender war. Er übergab das Amt an den heutigen Vorsitzenden Heiner Sprau, den Vorsitzenden des Judoclubs.

Erwähnt sei hier noch ein zweiter Vorsitzender, nämlich Rolf Stütze, der in dieser Funktion von 1983 bis 1995 tätig war, dessen unermüdlicher Einsatz für den Verband besondere Hervorhebung verdient.

Wenn in der Festschrift, die der Stadt-Sportverband 1991 herausgegeben hat, der damalige Oberbürgermeister, Dr. Christian Roßkopf, davon sprach, daß Stadt und Stadt-Sportverband eine gelungene Symbiose darstellen,



**Der Stadt-Sportverband ehrt Sportlerinnen und Sportler für außergewöhnliche Leistungen. Unser Foto entstand anlässlich der Sportlerehrung 1995 im Rahmen der Mitgliederversammlung des Stadt-Sportverbandes.** Foto: Klaus Landry

so bedarf es zu einer gesamtheitlichen Darstellung auch der Erwähnung der politischen Partner des Stadt-Sportverbandes, nämlich der Sportdezernenten.

Im Gründungsjahr und bis 1969 war Bürgermeister Arno Reinhard Sportdezernent, ihm folgte von 1969 bis 1974 Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf, der damit den Sport zur „Chefsache“ machte, ihm folgte der Beigeordnete Hans Henning Grünwald, der das Amt von 1974 bis 1979 innehatte und dessen Arbeit dann Beigeordneter Dr. Wolfgang Eger im Zeitraum von 1979 bis 1984 fortführte. Auf ihn folgte der Beigeordnete Rolf S. Weis von 1984 bis 1987, an dessen Amtszeit sich die des Beigeordneten Roland Kern von 1987 bis 1994 anschloß, der Stabwechsel ging dann an die Beigeordnete Inge Irlweck, die seit

1995 politisch für den Sport verantwortlich ist.

Der Verfasser, der die Arbeit des Stadt-Sportverbandes von „den zwei Seiten des Tisches“, einmal auf Verwaltungsseite und einmal vom Vorstand des Stadt-Sportverbandes aus, gesehen hat, kann aus eigener Erfahrung, aber auch aus erteilten Informationen bestätigen, daß das Verhältnis zwischen Stadt und Stadt-Sportverband immer partnerschaftlich verständnisvoll war. Dies bedeutet nicht, daß es auch erhebliche Meinungsverschiedenheiten, insbesondere beim Bau von Sportstätten gab. So war beispielsweise der Stadt-Sportverband der Auffassung, nicht die Sporthalle beim Kaiserdom-Gymnasium an der jetzigen Stelle zu bauen, sondern dort, wo das Esprix-Hotel steht, eine dreißigige Sporthalle (übrigens mit gleichem

Kostenaufwand), der Verband hat sich immer vehement auch für den Bau einer Großsporthalle in Speyer-Nord eingesetzt, ein Ziel, welches leider unerreichbar geblieben ist.

Erfolgreich war der Stadt-Sportverband auch in seinem ständigen Bemühen, die Sporthallensituation bei der Zeppelinschule zu verändern. Erfreulich ist heute, daß von den Sporthallen und Sportplätzen her im wesentlichen die Bedarfszahlen erfüllt sind. Hier haben Stadt und Stadt-Sportverband ihre „Hausaufgaben“ gemacht.

Dies zeigt die eindrucksvolle Liste der Sportstätten, die von 1967 an bis heute erstellt wurden:

- Turnhalle Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium 1967,
- Ausbau Untergeschoß der Turnhalle 1980,
- Turnhalle Hans-Purrmann-Gymnasium 1967,
- Ausbau Untergeschoß 1991,
- Außensportanlage Friedrich-Magnus-Schwerd- und Hans-Purrmann-Gymnasium 1970,
- Turnhalle und Außensportanlage Woogbach-Schule 1971,
- Sporthalle Sonderschule für Lernbehinderte 1977,
- Außensportanlage Sonderschule für Lernbehinderte 1979,
- Außensportanlage am Hallenbad 1979,
- Umkleideräume für die Außensportanlage dort 1981,
- Flutlichtanlage für die Außensportanlage am Hallenbad 1988,
- Sporthalle Ost beim Kolb-Schulzentrum 1979,
- Helmut-Bantz-Stadion 1984,
- Turnhalle für die Berufsbildende Schule 1985,
- Turnhalle für das Gymnasium am Kaiserdom 1988,
- Turnhalle an der Zeppelin-Schule 1995,

– Turnhalle in der Grundschule im Vogelgesang, Fertigstellung 1997.

Vorstehend sind nur die Projekte genannt, welche die Stadt errichtet hat. Es würde den Rahmen eines solchen Beitrages sprengen, alle die Baumaßnahmen zu nennen, die von den Mitgliedsvereinen in den vergangenen dreißig Jahren erbracht worden sind, nämlich die Neuanlage von Sportplätzen, Übungshallen, vor allem aber auch die Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen, eine Belastung für die Vereine, die kaum noch zu tragen wäre, gäbe es nicht viele ehrenamtliche Hände, die mithelfen würden.

### Ausblick

Der ständige Wandel in unserer Gesellschaft führt auch dazu, daß die Sportvereine, aber auch die Sportpolitik unserer Stadt wandlungsfähig bleiben müssen. In Zeiten knapper Finanzmittel, in denen der Ruf nach der Hilfe der Öffentlichen Hand ungehört verhallt, wird es wichtig sein, sich wieder auf die eigenen Kräfte in den Vereinen und den Verbänden zu besinnen, was bedeutet, daß die Aufgaben des Stadt-Sportverbandes sich künftig möglicherweise nach innen und nach außen richten müssen, wenn es darum geht, nach innen Initiativen zu wecken, vor allem das ehrenamtliche Engagement, vor allem auch Initialzündung zu verstärkter Jugendarbeit der Vereine zu geben, nach außen muß gezeigt werden, daß Sporterziehung und Sportvereine ganz wichtige Funktionen in unserer Gesellschaft haben, insbesondere in der Eingliederung von Kindern und Jugendlichen in demokratisches Vereinsleben, in eine individuelle und globale Gesundheitspolitik. Sportvereine sind Bastionen gegen Jugendkriminalität und gegen Drogenmißbrauch, sie sind eine Alternative

zur Konsumgesellschaft, geben Anreize für Selbstverwirklichung. Auf diesem wichtigen Feld stehen bedeutende Aufgaben bevor. Ich bin sicher, daß der Stadt-Sportverband aus seiner Kraft und Erfahrung heraus die Aufgaben der Zukunft bestehen wird. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in die nächsten Jahrzehnte.

# GRAF'S HOTEL LÖWENGARTEN

Ihr Zuhause in Speyer  
zwischen  
Gedächtniskirche  
und Feuerbachpark.

Privat. Persönlich. Preiswert.



Tagen. Wohlfühlen. Feiern.

## GRAF'S LÖWENGARTEN RESTAURANT

Graf's Gastronomie **GG** . . . seit 1926

*Café-Konditorei*

**SCHLOSSER**

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 76433

Schwerdstraße 14  
67346 Speyer  
Telefon 0 62 32 / 6 27 - 0  
Fax 2 64 52



**HOTEL**

# *Goldener Engel*

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

67346 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 13 26-0

Fax (0 62 32) 13 26-95

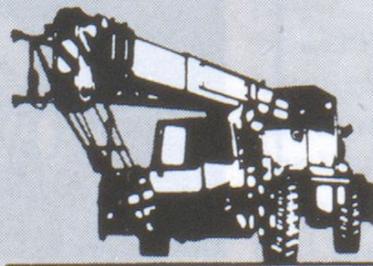
## **JESTER GmbH**

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



### **GERÜSTBAU**

**H  
O  
L  
Z  
B  
A  
U**



**Ihr Fachbetrieb  
für Altbausanierungen**

67346 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 0 62 32 / 7 62 49  
+ 7 72 48

# TSV größter Speyerer Verein

150 Jahre alt

Mit 4551 Mitgliedern erreichte der TSV Speyer im vergangenen Jahr seinen Mitgliederhöchststand. Damit belegt er in der Pfalz hinter dem 1. FC Kaiserslautern und dem ASV Landau den dritten Rang. Seitdem ist die Mitgliederzahl laut Geschäftsführer Jürgen Abel allerdings leicht rückläufig. Dies sei in allen Abteilungen festzustellen und hänge wohl mit der steigenden Arbeitslosigkeit zusammen.

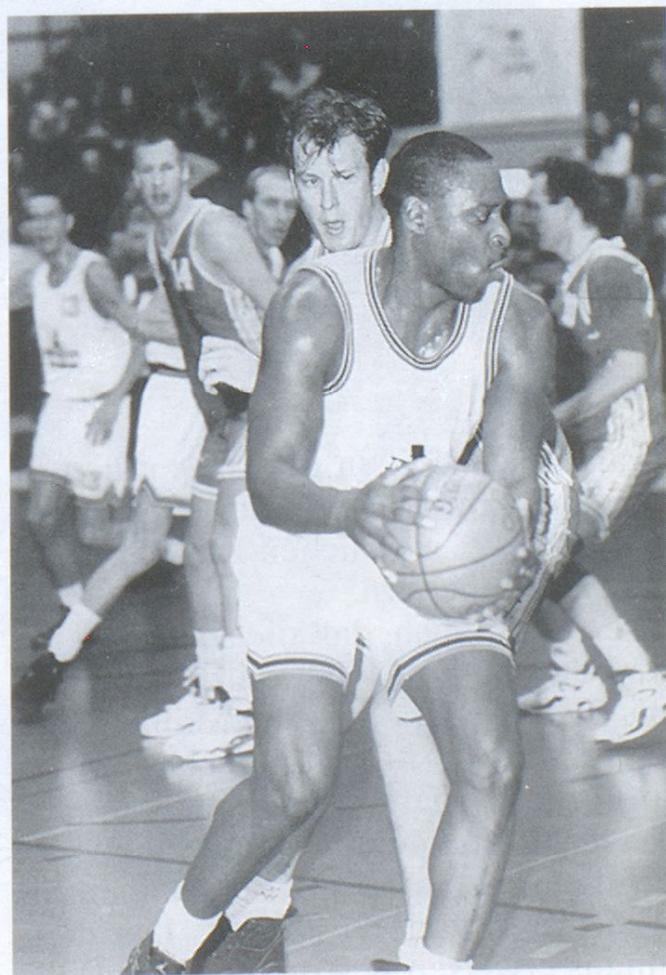
Wie es sich für einen echten Turn- und Sportverein gehört, ist die Turn-Abteilung mit knapp 2000 Mitgliedern die größte. Das ist kein Wunder bei dem Angebot: Frauengymnastik, Kinderturnen, sowie Tanz für jung und alt, freizeitmäßig oder wettkampfbezogen. Leistungsmäßig sieht es für die Handballabteilung nicht mehr so rosig aus wie in der Vergangenheit. Die Herrenmannschaft peilt zwar wieder den Aufstieg in die Oberliga an, spielte aber vor nicht allzu langer Zeit noch drittklassig. Nichtsdestotrotz bleibt die Abteilung mit rund 600 Mitgliedern die zweitgrößte im TSV.

Die erfolgreichen Basketballer, die Volleyballer mit ihren vielen Jugendlichen sowie die Leichtathleten bewegen sich mit jeweils knapp 500 Mitgliedern auf etwa gleichem Niveau. Desweiteren tauchen in der Statistik 235 Tischtennisspieler auf.

Stark im Aufwind und besonders bei den Jüngeren beliebt sind Badminton und Karate. Beide Abteilungen haben längst jeweils über 100 Mitglieder. Eine kleine, aber sehr erfolgreiche Abteilung bilden die Fechter. Nicht zu vergessen sind auch die Tennisspieler und vor allem die Behindertensport-

ler, denen im Verein die Möglichkeit zum Sporttreiben gegeben wird. Sie haben sich der Herzsport- oder der Gefäßgymnastik angeschlossen. Kriegsversehrte treffen sich regelmäßig zum Schwimmen.

Und jetzt eine Überraschung: Im TSV gehen mehr Frauen als Männer ihrem schweißtreibenden Hobby nach. Des Rätsels Lösung: Die Turnabteilung ist



**Seit Jahren auf Erfolgskurs: Die Basketball-Mannschaft – seit 1989 in der zweiten Bundesliga-Süd zuhause.**

Foto: Norbert Lenz



**Autogrammstunde im „Anker“ mit Olympia-Medaillengewinner Helmut Bantz.**

*Foto: Bettina Deuter*

zwar die einzige, in der die Frauen in der Überzahl sind, das allerdings deutlich mit 1496 weiblichen zu 405 männlichen Mitgliedern.

Interessant auch, daß die Mädchen bis zum Alter von 14 Jahren dominieren. Bis 26 Jahre scheinen die Männer ihre Liebe zum Sport zu entdecken. Dann sorgt die Turnabteilung mit ihrem abwechslungsreichen Programm wieder für die Spitzenposition der Damen bis zum Alter von 60 Jahren. Darüberhinaus erweisen sich die Herren als die rüstigeren.

Bei den Kindern und Jugendlichen ist Turnen in den ersten Lebensjahren am beliebtesten. Auch Basket- und Hand-

baller sowie Leichtathleten haben wenig Nachwuchssorgen.

Von der Karateka sind zwei Drittel noch nicht volljährig. Zwischen 15 und 26 dominieren die Ballsportarten. Anschließend führt wieder die Turnabteilung dank der vielen aktiven Turnerinnen die Rangliste an.

Über die Gründungszeit und die ersten Jahre der Vorgängervereinigungen des TSV ist wenig bekannt. Wie alle Vereinsgründungen von Turnern in der Pfalz, ging auch die Speyerer Vereinigung aus dem revolutionären Geist der Freiheitsbewegung der Jahre 1846 bis 1849 hervor.

Ein Gesuch an die „Hohe Königliche

Regierung in Speyer“ geht bereits auf den 29. August 1846 zurück. Gründung des Turnvereins war dann im August 1847. „Drahtzieher“ war ein gewisser Franz Unbescheiden. Die erste in den Farben schwarz, rot und gold gehaltene Fahne wird heute im Historischen Museum der Pfalz aufbewahrt.

Ein Jahr später regelte die erste Satzung das Vereinsleben. Da die Chronisten für den 21. April 1861 auf ein Neugründungsdatum als „Turnverein 1861 Speyer“ gestoßen sind, gehen sie davon aus, daß der TSV-Vorgänger zwischen 1849 und 1861 verboten war. Ort der Neugründung war das Schloß zu Diemerstein.

1880 spalteten sich 30 Aktive vom Turnverein ab und riefen die Turnge-

sellschaft ins Leben. Dieser Name blieb bis nach dem Ersten Weltkrieg erhalten. 1884 verlor der Turnverein weitere 21 Mitglieder an den Männerturnverein. Der Grund waren persönliche und sachliche Differenzen.

Im Ersten Weltkrieg setzten sich die Mitglieder der drei Turnvereine in Kriegshilfe und Verwundetenfürsorge ein. 1919 schlossen sich Turnverein und Männerturnverein wieder zusammen. Ein Jahr später änderte die Turngesellschaft ihren Namen in Freie Turnerschaft. Ihr Verbot erfolgte 1933.

1938 schlossen die Nationalsozialisten alle Speyerer Sportvereine zum „Verein für Leibesübungen“ zusammen. Der Zweite Weltkrieg brachte Übungsbetrieb und Vereinsleben



**Die Jazztanzgruppe: Seit vielen Generationen das erfolgreichste weibliche „Vorzeige-Team“ des TSV Speyer.**

*Foto: Fred Runck*

praktisch zum Erliegen. Danach ließ die französische Besatzungsmacht sportliche Betätigungen und Turnvereine zunächst nicht zu.

1946 vereinigten sich Turnverein und Freie Turnerschaft zum Verein für Leibesübungen. Nach aufgehobenem Turnverbot 1949 turnten die Aktiven und spielten Faustball. Seinen heutigen Namen legte sich der TSV dann 1950 zu.

Unverzüglich nahmen die Mitglieder unter den Vorständen August Fehn, Kurt Kahlmann und Andreas Heide rich den Wiederaufbau des Vereins in Angriff. Fehn, der erste Nachkriegsvorsitzende, eiste sogar bei der Landesregierung das nötige Kleingeld los. Die Renovierung des Sportplatzes und die Instandsetzung des Vereinsheims zählten zu den größten Projekten.

In der Region unschlagbar war die Turner-Riege unter Leitung des heutigen Ehrenoberturnwarts Hans Meyer. Deren Aushängeschild, Helmut Bantz, gewann 1956 in Melbourne olympisches Gold und ist bis heute einziger Olympiasieger im TSV.

Auch Leichtathleten, Handballer (beide feierten zunächst große Erfolge) und Fechter gingen mittlerweile im TSV ihrem Sport nach. 1964 gesellten sich die Tischtennispieler hinzu. 1966 leitete Willi Grüner, Hasso von Schaffhausens Nachfolger als erster Vorsitzender, eine Aufbau- und Konsolidierungsphase ein. 1967 zählte der Club 1577 Mitglieder. 1968 nahmen die Volleyballer den Spielbetrieb auf. Ende der 60er Jahre „entdeckten“ immer mehr Frauen den TSV.

1971 begrüßte der Verein sein 2000. Mitglied. Versehrten-Turnen, Basketball und Karate, das Programm des TSV erweiterte sich. Ab 1973 wirkten sich die Speyerer Hallenprobleme aus. Erstmals hatte der TSV Mitte der 70er Jahre mit Mitgliederrückgängen zu kämpfen. Rekorde, Wahlen zum

„Sportler des Jahres“, Zugehörigkeit zum Nationalkader – das waren die positiven Nachrichten.

1979 erfolgte die Gründung der Badminton-Abteilung. Die TSV-Verantwortlichen holten die Großen des Sports in die neue Osthalle: Handball-Meister Großwallstadt, Volley- und Basketballnationalmannschaften, die Ringer-Elite und und und ...

Zu Beginn der 80er Jahre fällt die „3000-Mitglieder-Marke“. Am Ende des Jahrzehnts sind es 4000. Der Höchststand war 1996 mit 4551 erreicht. Auf dem Vereinsgelände setzte rege Bautätigkeit ein. Einweihung der vereinseigenen Sportanlage war 1984. Im gleichen Jahr griffen erstmals die Tennisspieler zum Schläger.

Mit der Einrichtung einer Triathlon-Abteilung, der Verpachtung seiner Vereinsgaststätte, Sportmöglichkeiten ohne Vereinszugehörigkeit, den Projekten „Betreuende Grundschule“ sowie „Aussiedlerintegration“ und der Einsetzung eines hauptamtlichen Geschäftsführers hat der TSV die Zeichen der Zeit in den 90er Jahren erkannt.

Gebührend feiert der TSV in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag.

An den „guten Zweck“ hat der Verein schon mit dem Benefiz-Spiel zu Gunsten des SOS-Kinderdorfs in Sarajewo gedacht.

### **Unsere farbige Umschlag-Rückseite:**

Hauptstraße: Fußgängerzone – seit dem Frühlingsfest der Speyerer Leistungsgemeinschaft am 3. Mai.

Fotos: Gabie Maurer-Böhm

*Hausrat*

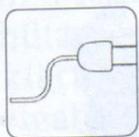
*Glas - Porzellan - Geschenke*

*Spielwaren - Modellbau*

*Heimwerker- und Bastelbedarf*

*Elektrohausgeräte - Herde - Öfen*

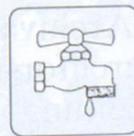
67343 Speyer - Wormser Straße 2  
Tel.: 06232/6021-0 Fax.: 06232/26236



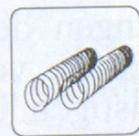
Strom



Gas



Wasser



Wärme



**STADTWERKE  
SPEYER GMBH**



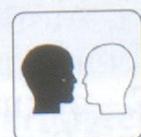
Bäder



Verkehr



Hafen



Beratung

# 100 Jahre Tennissport in Speyer

„Gesellschaftlich und sportlich seit 50 Jahren im Mittelpunkt: Der TC Speyer“ – so hieß die Überschrift eines Zeitungsberichtes im Juli 1976. Mit einem Empfang in der Stadthalle und einem sich zwei Tage lang anschließendem „Volksfest“ auf dem vereinseigenen Gelände im Schützengarten feierten die Tennissportler der Domstadt ihr vielbeachtetes Jubiläum. Unterhaltlicher Höhepunkt war zweifelsohne die sportliche „Show-Einlage“ von Fußball-Nationaltorwart Sepp Maier gegen den damals amtierenden Europameister und österreichischen Davis-Cup-Spieler Lazi Legenstein.

An Pfingsten 1997 wird erneut „gejubelt“: Gefeiert wird dann bereits das „Hundertjährige Bestehen“. Daß der Tennissport nicht erst seit 1926, sondern schon 1897 in der Domstadt aktuell war, fand TC-Ehrenmitglied Fritz Rempp heraus. Den akribischen Nachforschungen des Vereins-Archivars – sie reichten von der Durchforstung der einstigen „Speirer Zeitung“ bis zum Besuch der Straßburger Unibibliothek – ist es zu verdanken, daß man heute weiß: In Speyer wurde schon 1897 Tennis gespielt.

Schriftlich verankert ist die Gründung des damaligen „Lawn-Tennisklubs“, mit 42 Mitgliedern und zwei Plätzen auf dem einstigen Holzhofgelände in der Waldstraße. Mehrere Vereinsanzeigen – so Einladungen zu Familienabenden, Ausflügen oder Beginn der Spielsaison zwischen den Jahren 1899 bis 1912 – dokumentieren die Existenz der Tennis-Pioniere.

Erster fotografischer Beweis – allerdings nicht mehr vom Holzhof – ist eine Aufnahme, die auf dem Gelände

des ehemaligen Landesarchivs gegenüber dem Museum entstanden ist, nach Recherchen des Stadtarchivs zwischen den Jahren 1902 und 1914. Spielmöglichkeiten muß es auch schon im Schützengarten gegeben haben, ob bereits vor dem Ersten Weltkrieg oder danach, bleibt bislang ungeklärt. Fest steht hier allerdings ein vom Bürgermeisteramt Speyer im Juni 1921 vorliegender Beschluß, daß die französi-



**Anni Binger (rechts) mit ihrer Schwester nach der Jahrhundertwende. Sie war 1947 bis 1949 Vorsitzende, später Ehrenmitglied.**



**Bisher größter „Show“-Kampf im Schützengarten: Nationaltorwart Sepp Maier beim Jubiläum 1976.**

*Foto: privat*

sche Kasernierungskommission „den Sportplatz (Tennisplatz) beim ehemaligen Schützenhaus als Militäreinrichtung“ erklärt.

Nach Freigabe der Plätze im Jahr 1926 wurde sofort wieder ein Tennisclub ins Leben gerufen. Neugründungsdatum war der 22. März im „Wittelsbacher Hof“: Name „Harmonie-Tennisclub“, Spielbeginn – laut damaliger Anzeige – der 1. Mai um 16 Uhr. Rund 35 Interessenten waren hier dabei und wählten als neuen Vereinsführer – wie schon in den Jahren 1907 bis 1915 – Professor Otto Engels (siehe „Unser Porträt“).

Zwei Plätze, ein kleiner Holzschuppen und der gute Wille, Tennis zu spielen, bildeten die Grundlage allen künftigen Vereinslebens. Ein drittes Spielfeld gab es bereits 1929, das sportliche Geschehen beschränkte sich jedoch

zunächst nur auf interne Begegnungen. Ab 1932 gab es die ersten Punktspiel(Medenspiel)- und Freundschaftskämpfe. Das nachweisliche „Premiere-Treffen“ fand am 29. Juni gegen Rot-Weiß Ludwigshafen statt; es wurde übrigens 8:12 verloren. Festgehalten ist in diesem Jahr auch die erste Teilnahme Speyerer Spieler am Pfalzturnier in Kaiserslautern.

Von 1928 bis 1937 leitete Kreisfischereirat Paul Werner die Geschicke des Vereins. In seiner Aera entstand zum Beispiel das legendäre „Holzclubhaus“ – es wurde erst 1954 durch den heutigen Bau ersetzt. Werner war es auch, der 1933, nach Auflösung der „Harmonie-Gesellschaft“, dafür sorgte, daß im künftigen „Harmonie-Tennisclub“ Spielinteressierte ohne „jegliches Privileg“ Mitglied sein durften.



**Damals und heute die erfolgreichsten TC-Spieler: Herbert Kasper, Gunter Kummermehr und Jürgen Majolk im Jahr 1984.**

*Foto: Bettina Deuter*



**Seltenes Dokument: Siegerehrung der Clubmeister 1971 in der Stadthalle (von links): Dieter Schön, Herbert Kasper, Sybille Kasper, Gabie Maurer-Böhm, Gerhard Nett, Dr. Christel Müller-Alfers und Hans Grimm. Heutzutage sind Vereinsmeisterschaften beim TC Speyer nicht mehr gefragt.** *Foto: privat*

Bis 1940 war Dr. Hans Sturm Vorsitzender, bis 1943 Dr. Eduard Orth, in den 50er und 60er Jahren rheinland-pfälzischer Kultusminister. Bombenangriffe und Fliegeralarm bestimmten zu der Zeit den Tagesablauf, für ein Tennismatch hatte keiner mehr auch nur den geringsten Sinn.

Drei Jahre waren die Plätze im Schützengarten total „verwaist“ und – wie schon einmal gehabt – war es nach Kriegsende bereits im Sommer 1945 allein den Franzosen vorbehalten, Tennis zu spielen. 1947 fanden schließlich auch die Speyerer wieder Einlaß in ihr mit viel Liebe aufgebautes Clubgelände.

Wie positiv sich die permanente weibliche Gleichberechtigung in diesem Sport auswirkte, wurde spätestens dann deutlich. Anni Binger – bei der

Gründung 1926 bereits dabei – ergriff als 62jährige gemeinsam mit Margarete Vogler (heute Boisselle) die Initiative, organisierte im „Domnapf“ eine Wiedergründungs-Versammlung, wurde hier spontan zur Vorsitzenden und zwei Jahre später zum Ehrenmitglied gewählt.

Weiter aufwärts ging es – sowohl auf baulichem als auch auf sportlichem Gebiet – ab 1950 unter Vorsitz von Franz Koss, der bis 1961 fungierte. Steigende Mitgliederzahlen machten nicht nur eine Platzvergrößerung, sondern auch den Clubhaus-Neubau zwingend notwendig. Die Kreditfreude Anfang der 50er Jahre war verständlicherweise gering. Für das Grundkapital dieses 100000-Mark-Projektes haftete letztendlich der Vorstand und die etwa 250 Mitglieder –

darunter ein Drittel Jugendliche. Die einmalige finanzielle Umlage, die sogenannten „Bausteine“, bleiben bis heute unvergessen.

Zu den ersten sportlichen „Highlights“ dieser Zeit – abgesehen von den großartigen Einzelleistungen vieler Spielerinnen und Spieler auf Pfalz- und Landesebene – gehören der 1956 gegen die Schweiz ausgetragene Ländervergleichskampf. Starspieler war hier zweifelsohne Daviscup-Spieler Ingo Buding. Der TC Speyer wurde damals von Herbert Kasper und Rudolf „Rutsch“ Steiger vertreten. Den größten Erfolg verzeichnete jedoch Ingrid Rose, bereits 1953 dritte der Deutschen Juniorinnen-Rangliste und Nationalmannschafts-Mitglied gegen Dänemark und Schweden.

Ins Leben gerufen wurde 1958 das „Nachwuchsturnier“ (Spieler bis 23 Jahre), zunächst nur für Teilnehmer aus Rheinland-Pfalz, ab 1974 auch mit Baden-Württembergern, Hessen und Saarländern. 1980 bis 1984 avancierte dieses Treffen zum „Bundesnachwuchsturnier“. Tennisgrößen wie Wilhelm Bungert, Claudia Kohde-Kilsch, Eric Jelen oder Carl-Uwe Steeb kreuzten auf dem roten Sand im Schützengarten bereits ihre Schläger.

Erster Freundschaftsspiel-Auslandsstart des TC Speyer war 1958 beim UTC in Wien, ungebrochen ist seit 1961 bis heute die alljährliche „Jumelage-Partnerschaft“ mit dem Vélo-Sport-Club in Chartres. Aus geschichtlichen „Gegnern“ sind echte Freunde geworden.

Den Grundstein hierzu legte nicht zuletzt Hermann Rösch. Der heutige Ehrenpräsident übernahm 1961 den Vorsitz, blieb 21 Jahre lang am Vereinsruder und ist somit in der 100jährigen Geschichte der am längsten amtierende „Chef“ des Tennisclubs Speyer. In seiner Aera wurde das Clubhaus umgebaut und erweitert, die Platzzahl auf zwölf erhöht. Auch das Clubleben wurde in seiner Amtszeit groß geschrieben: Die Aktivitäten reichen von Ballveranstaltungen über Sommerfeste bis hin zu Faschnachtsfeten und unzähligen Begegnungen mit befreundeten Vereinen.

Weitere Vorsitzende waren Gerd Majolk, Peter Rösch und Dr. Clemens Bettag. Unter Bettags Vorstandschaft wurde eine totale Platzrenovierung für rund 450 000 Mark verantwortet, die ersten Stadtmeisterschaften wurden veranstaltet. Nachfolger wurde Dr. Mario Löwenstein.

**Drei engagierte Mitglieder: Kurt Jung, Kurt Mülberger (langjähriger Sportwart) und „Dauerpräsident“ Hermann Rösch (von links).**

*Foto: privat*





**Bisher teuerstes Projekt mit rund 450 000 Mark: Die General-Platzsanierung im Jahr 1992.**

*Foto: Klaus Landry*

Die Mitgliederzahl des Vereins – er heißt mittlerweile „Tennisclub Weiß-Rot 1897 Speyer e.V.“ – liegt derzeit bei 536, darunter 216 Aktive, 90 Jugendliche, acht Studenten und Auszubildende, 218 Passive und vier Ehrenmitglieder. Sportlich gesehen mischt der TC Speyer seit vielen Jahren „ganz oben“ mit. Vorzeigetruppen sind vor allem die erste Herrenmannschaft sowie die Senioren „Altersklasse 55“: Beide sind in der Oberliga, höchste Spielklasse in Rheinland-Pfalz, zuhause.

In den Vereins-Annalen sind zudem zahllose „Meisterehren“ auf verschiedensten Spielebenen zu finden. Absoluter „Titelsammler“ ist zweifelsohne Herbert Kasper, mit rund 60 ersten Plätzen seit dem Jahr 1954. Bei den Damen führt Christiane Stumpf die Gewinnerliste mit 17 Gesamtsiegen zwischen 1980 und 1987 an.

Auf Bundesebene profilierten sich aus

Speyer bislang Ingrid Rose, Gerhard Nett, Dr. Jürgen Majolk und Gunter Kummermehr, heute Bundesligaspieler bei BASF Ludwigshafen.

Seit 1995 ist Hans Gerd Walch Präsident der „Weiß-Roten“. Zusammen mit seinen Vorstandskollegen und einem Festausschuß laufen die Vorbereitungen auf das 100jährige Jubiläum am kommenden Pfingstfest auf Hochtouren. Festredner im Alten Ratssaal wird Hochschul-Professor und langjähriges TC-Mitglied Dr. Hans Herbert von Arnim sein, zu Gast sind selbstverständlich auch die Chartrainer „Jumelage-Freunde“.

„Open air“ und „Open end“ heißt es dann nicht nur auf der Anlage, sondern auch im Clubhaus. Es wird bis dahin „von innen her“ völlig renoviert sein; diese 100 000-Mark-Investition wurde vor kurzem von den Mitgliedern abgesegnet.



## Prof. Otto Engels

Hundert Jahre Tennissport in Speyer, das ist ein stolzes Jubiläum. Einer, der sich für die aus Frankreich und England stammende „Ballkunst“ nicht nur privat begeisterte, sondern auch vereinsmäßig überaus engagierte, war Professor Dr. Otto Engels.

In der Geschichte des heute als „Tennisclub Weiss-Rot Speyer 1897 e.V.“ firmierenden Sportvereinigungen war Engels zwar nicht der erste, der als Vorsitzender fungierte, aber der heute aus längst vergangenen Zeiten noch bekannteste. Während die Lebensdaten seiner – allerdings auch nur jeweils zwei Jahre lang amtierenden Vorgänger ab 1897 (Franz Winter, Adolf Kranzbühler, Adolf Saller, Ludwig Eßlinger und Otto Daehlhaus) – nicht

mehr nachvollziehbar sind, liegt von ihm eine „nahtlose Vita“ vor.

Insgesamt zehn Jahre leitete der 1895 in Holthaus bei Düsseldorf geborene Gutsbesitzersohn die Geschicke des Clubs. Zunächst von 1907 bis 1915, hier setzte der Erste Weltkrieg dem Spielbetrieb ein Ende, und im Jahre 1926, als der Verein unter dem Namen „Harmonie-Tennisclub“ wiedergegründet wurde.

Der Beruf brachte den promovierten Chemiker 1904 in die Domstadt, wo er bei der Landwirtschaftlichen Versuchsstation und Chemischen Untersuchungsanstalt begann. 44 Arbeitsjahre sollten hier auf ihn zukommen: 1927 zum stellvertretenden Institutsleiter ernannt, endete seine Laufbahn im Alter von bereits 73 Jahren als Direktor der Gesamtanstalt.

Rund 1000 Facharbeiten veröffentlichte Engels in dieser Zeit und schaffte sich als Wissenschaftler und Praktiker Anerkennung im In- und Ausland. Für seine Verdienste verlieh ihm die Bayerische Regierung im Jahr 1926 den Titel des Professors.

Zahlreiche Auszeichnungen verdeutlichen die Schaffenskraft des Chemikers: 1948 wurde er zum Vizepräsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Land- und Forstwirtschaft in Freiburg ernannt, 1954 verlieh ihm die Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften die Verdienstmedaille, an seinem 80. Geburtstag erhielt er die Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Verbandes Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten. Diese Auszeichnung besaß er zudem bei der Pollichia, dem Pfälzischen Verein für Naturkunde sowie dem Landwirtschaftlichen Club Speyer.

Zeit und Kraft widmete Engels auch noch in anderer Weise der Allgemeinheit. Als Teilnehmer beider Weltkriege, in denen der Major mehrmals verwundet wurde, nahm er sich – vor allem in den 20er Jahren – der Hinterbliebenen und Kriegsgeschädigten an, was ihm 1923 die Verhaftung und eine eineinhalbjährige Ausweisung aus der Pfalz einbrachte.

Zurück zum Sport, für dessen Förderung und der damit verbundenen Ge-

selligkeit Otto Engels sich in verschiedenen Vereinigungen – ob als Vorsitzender, Mitglied oder Berater – engagierte. Hierzu zählt in erster Linie eben der Tennisclub Speyer.

1956 – damals glaubte man als eingetragener Verein erst 30 Jahre Jubiläum feiern zu können – wurde der 81jährige zum Ehrenmitglied ernannt. Mit seinem Tod im Juli 1960 verlor der Tennissport in der Domstadt einen seiner Pioniere. **Gabie Maurer-Böhm**

## Wir informieren Sie ausführlich Tag für Tag



Mit der  
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL.  
Fordern Sie Probezeitungen an – Tel. 06232/6011-0

## Spenden erhielten wir von:

- |   |   |  |
|---|---|--|
| Brand Anneliese<br>Wingertspfad<br>69214 Eppelheim                | Heine Rolf<br>Virchowweg 14<br>67346 Speyer                     | Mergen Hugo<br>Adresse unbekannt                               |
| Cantzler Marlies<br>Salzäckerstraße 80 D<br>70567 Stuttgart       | Hopp Ludwig<br>Mühlenstraße 8<br>48231 Warendorf                | Meyer Hildegard<br>Köln  |
| Dreher Hilde<br>Bleigäßchen 8<br>86150 Augsburg                   | Huber Robert<br>Kurt-Schumacher-<br>Straße 31<br>67346 Speyer   | Neubert Thomas<br>Im Lammsbauch 1<br>67346 Speyer              |
| Eberle Alfons<br>Kreuzstraße 6<br>67434 Neustadt                  | Jais Marianne<br>Battstraße 12<br>76199 Karlsruhe               | Ober Heinrich<br>Chr.-Dathan-<br>Straße 21<br>67346 Speyer     |
| Fehn Liesel<br>Friedrich-Ebert-<br>Straße 4<br>67346 Speyer       | Kipfmüller Helga<br>Oppauer Straße 10<br>76187 Karlsruhe        | Oppinger-Gainsford<br>Hudson/Kanada                            |
| Fleischmann Manfred<br>Kleine Pfaffengasse<br>67346 Speyer        | Kreuz Horst M.<br>Schützenstraße 34<br>97702 Münnerstadt        | Rees Hertha<br>St.-Guido-Straße 8<br>67346 Speyer              |
| Geßwein Kurt<br>Adolf-Kolping-<br>Straße 36<br>67071 Ludwigshafen | Leiner Else<br>Lammstraße 3<br>66482 Zweibrücken                | Reimann Peter<br>Bahnhofstraße 44<br>67346 Speyer              |
| Grimm Helmut<br>Am Postplatz<br>67346 Speyer                      | Linnig Rosel<br>Frankenring 5<br>63897 Miltenberg               | Reinhardt Erika<br>Elisabethstraße 3<br>68165 Mannheim         |
| Hanemann Wilhelm<br>Veilchenweg 24<br>67346 Speyer                | Lubkowitz Heinz K.<br>Heinz-Wirth-Weg 10<br>38446 Wolfsburg     | Renner Helmut<br>Orst. Göttschied S 11<br>55743 Idar-Oberstein |
| Häret-Müller Gertrud<br>Dieselstraße 1<br>61118 Bad Vilbel        | Mattern Hildegard<br>Charlottenstraße 31<br>66955 Pirmasens     | Roß Ruth<br>Lina-Sommer-<br>Straße 30<br>67346 Speyer          |
|   | Mentzel Fritz<br>Am Hag 5<br>82335 Berg<br>(a. Starnberger See) | Schewe Anneliese<br>Dantestraße 14<br>69115 Heidelberg         |

Schmitt Grete  
Prinz-Luitpold-  
Straße 10  
67346 Speyer

Völcker Heinz  
Fischmarkt 8  
67346 Speyer

Wiedemann Elisabeth  
RT 7 Box 1453  
Quincy, Fl. 32351-  
9508, USA

Schröder Hans  
Rietburgstraße 8  
67346 Speyer

Wand Hermann  
Richard-Strauß-  
Straße 15  
81677 München

Zawar Marianne  
Falkstraße 21  
66280 Sulzbach

Schwager Ernst  
Perlgasstraße 25  
67435 Neustadt/  
Weinstraße

Weich Christel  
Ziegelofenweg 28  
67346 Speyer

**Vielen Dank!**

Süs Karl  
Trifelsstraße 17  
67346 Speyer

Einzahlungen für den Verkehrsverein – auch Zuwen-  
dungen zur Finanzierung der Speyerer Vierteljahres-  
hefte – bitte auf die Konten  
11999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder  
3450 bei der Speyerer Volksbank

Voigt Günter  
Lavendelweg 5  
76149 Karlsruhe

## HANSMAUERER

Werkstätte für Glasmalerei –  
Bleiverglasung – Betonglasfenster  
Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen  
Restaurierung alter Glasmalereien

**67346 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 0 62 32 / 3 27 28**



## Buchhandlung Oelbermann

**Ihre Buchhandlung 3-mal in Speyer**

67346 Speyer · Wormser Straße 12  
Tel. 0 62 32 / 6 02 30 · Fax 0 62 32 / 60 23 30  
67346 Speyer · Dudenhofer Straße 28  
Tel. 0 62 32 / 60 23 25  
67346 Speyer · Maximilianstraße 90  
Tel. 0 62 32 / 60 23 26



## 1996

### 5. September

Lieutenant-Colonel Bernard Bilbault löst Colonel Jean Yves Arnaud als Kommandeur des zehnten französischen Pionierregiments ab. Der letzte Kommandowechsel in der Geschichte der französischen Garnison Speyer findet im Beisein vieler Repräsentanten des öffentlichen Lebens statt, darunter sieben französische Generäle, der deutsche Standortälteste Oberst Matthias Wiederholz, Oberbürgermeister Werner Schineller sowie Bürgermeister der Umlandgemeinden.

### 6. September

Jakob Jossé stirbt einen Monat vor seinem 102. Geburtstag. Der gebürtige Speyerer, Sohn eines Kirchenmalers, erlernte den Beruf des Restaurators und Malers. Später war er als Forstgehilfe sowie bei Speyerer Stadtbauamt und am hiesigen Bahnhof tätig. Aus seiner Ehe mit Gertrud Groß (seit 1927) gingen sechs Kinder hervor, darunter die später als Trapezkünstlerin weltbekannte Freya Jossé und Realschuldirektor Roland Jossé.

### 9. September

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt eine Delegation aus Thüringen: Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, Landtagspräsident Frank-Michael Pietsch sowie die CDU-Landtagsfraktion.



**Das Altstadtfest hat sich als beliebtes Speyerer Fest lange bewährt. Selbst am Samstagnachmittag drängten sich die Besucher durch die Gassen der Altstadt.**

Foto: Karl-Markus Ritter



**Jakob Jossé stirbt im Alter von 101 Jahren. Unser Foto zeigt den Speyerer Maler im Kreis seiner Familie beim 101. Geburtstag. Oberbürgermeister Werner Schineller überbrachte Glückwünsche.** Foto: Klaus Landry

9. September

Elisabeth und Karl Christmann, 1940 bis 1974 Inhaber des Haushaltswarenfachgeschäfts Christmann in der Maximilianstraße, feiern Diamantene Hochzeit.

10. September

Der schwedische Eric Ericson-Kammerchor, eines der bedeutendsten Vokalensembles, eröffnet mit Werken von Sandström, Lidholm, Rautavaara, Martin, Brahms und Bruckner die 17. Internationalen Musiktage „Dom zu Speyer“.

12. September

Der Stadtrat stimmt der Teilung der Stelle der Speyerer Frauenbeauftragten zu. Nachfolgerinnen von Friederike Ebli werden Ute Brommer und Inge Trageser-Glaser.

12. September

Der 25. Jahrestag der Bischofsweihe von Ernst Gutting, emeritierter Weihbischof wird drei Tage später mit einem Festgottesdienst im Dom gefeiert, den Bischof Dr. Anton Schlembach und Weihbischof Otto Georgens mit dem Jubilar zelebrieren.

12. September

Die „Grünen Damen“ der Evangelischen Krankenhaushilfe in der Diakonissenanstalt bestehen seit 15 Jahren.

13. September

Das klassizistische Badehaus Mühlenturmstraße 3 wird in einer Feierstunde von Oberbürgermeister Schineller zur Nutzung an die Kreishandwerker-schaft Vorderpfalz übergeben. Das neu als „Turm zum Handwerker“ be-

nannte Gebäude soll künftig als Zunfthaus der Speyerer Handwerkerschaft dienen.

14. September

Helmut Bantz, einer der besten deutschen Turner, vollendete das 75. Lebensjahr. Der mehrfache Deutsche Meister im Turnen, der in den 40er und 50er Jahren Kunstturngeschichte schrieb, gewann 1956 bei den Olympischen Spielen in Melbourne die Goldmedaille im Pferdsprung; heute lebt er in Köln. In Speyer tragen ein Stadion (1988) sowie eine Straße seinen Namen.

14. September

Staatssekretär Günther Eymael und Oberbürgermeister Werner Schineller eröffnen auf der Maximilianstraße den zweiten Speyerer Handwerkermarkt. 98 Pfälzer Bauern und Winzer beteiligen sich an der zweitägigen Verkaufs- und Informationsschau für landwirtschaftliche Produkte.

15. September

Festgottesdienst und Konzert bilden den Auftakt zum Festakt, mit dem der Motettenchor unter Leitung von Marie-Therese Brand sein zehnjähriges Bestehen im Ägidienhaus feiert.



**Die „Grünen Damen“ der Evangelischen Krankenhaushilfe feierten das 15jährige Bestehen ihrer Initiative.**

Foto: Klaus Venus



**Spenden von Speyerer Unternehmen in Höhe von 11 000 Mark überreichte der Vorsitzende der Speyerer Gastronomen, Eberhard Rumpf, der Vorsitzenden des Kuratoriums für Schädel- und Hirnverletzte (ZNS), Hannelore Kohl.**

Foto: Bettina Deuter

16. September

Als Höhepunkt und Abschluß einer Karl-Hufnagel-Ausstellung überläßt die Witwe des Speyerer Malers fünfzehn seiner Werke der Stadt.

16. September

Ein deutsch-russisches Freundschaftsfest in der Walderholung bildet den Abschluß des dreiwöchigen Aufenthalts von 31 Kindern aus der Partnerstadt Kursk, die ihre Ferien auf Einladung der Arbeiterwohlfahrt in Speyer verbracht hatten.

21. September

Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfall-Hilfe

und Malteser-Hilfsdienst veranstalten auf der Maximilianstraße einen Erste-Hilfe-Tag.

25. September

Eberhard Rumpf überreicht Hannelore Kohl, Vorsitzende des Kuratoriums für Schädel- und Hirnverletzte (ZNS), einen Scheck über 11 000 Mark für ihr Hilfsprojekt. Der Betrag setzt sich aus Einzelspenden mehrerer Speyerer Unternehmen zusammen. Das Kuratorium hat seit seiner Gründung (1971) über 27 Millionen Mark in 117 verschiedenen Einrichtungen für praxisorientierte Hilfe von Schädel-Hirn-Verletzten ausgegeben.

28. September  
 Wilhelm Grehl, Ehrenmitglied des TSV, wird 80 Jahre alt. „De Willem“ trat 1928 dem TSV bei. Er engagierte sich jahrzehntelang für den Verein, ob als Leiter verschiedener Abteilungen oder langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Gesamtvereins, Lehrgangsleiter u. a. Der „Laufftreff“ im Speyerer Stadtwald geht auf seine Initiative zurück. Grehl ist Inhaber verschiedener hoher Sportauszeichnungen: Ehrennadel in Gold des Sportbundes Pfalz (1981), Ehrenplakette des Landessportbundes in Gold (1986) und Sportplakette des Landes Rheinland-Pfalz (1987).

28./29. September  
 Fast 42000 Mark erstrampeln Besucher des Technik-Museum für die Domsanierung: Beim 24-Stunden-Rennen auf Standrädern produzieren sie Strom für die kleinste Serienseisenbahn der Welt. Nach einem ausgeklügelten Umrechnungssystem stellt die

Firma Märklin für erradelte Kilometer Modelleisenbahnen zur Verfügung, die dann zugunsten der Domsanierung versteigert werden. Außerdem wurde ein Märklin-Sondermodell mit Originaldomstein in limitierter Auflage verkauft.

30. September  
 Karl-Heinz Tretter wird nach 44jähriger Tätigkeit für die Stadtverwaltung von Oberbürgermeister Werner Schineller, der ihn als einen der „großen alten Männer der Verwaltung“ würdigt, in den Ruhestand verabschiedet. Während seiner Dienstzeit war Tretter Leiter des Ausgleichsamtes und der Zählungsstelle für die Volkszählung, stellvertretender Leiter des Rechts- und Versicherungsamtes, seit 1980 Leiter der Bauverwaltung. 1993 wurde er Leiter des Sozialamtes, zuletzt stellvertretender Leiter des neugebildeten Amtes für Jugend, Familie, Senioren und Soziales.



**„Radeln für den Kaiserdom!“** Bei dieser Aktion der Firma Märklin in Zusammenarbeit mit dem Dombauverein flossen 42 000 Mark in die Sanierungskasse des Vereins. Auch Weihbischof Otto Georgens und Oberbürgermeister Werner Schineller traten in die Pedale.

Fotos: Karl-Markus Ritter

1. Oktober

Rolf Weeke wird neuer Geschäftsführer der Pilger-Druckerei GmbH und der Progress-Druck GmbH und damit Nachfolger von Klaus Bernhard, der die Unternehmensleitung 15 Jahre innehatte. Weeke war bereits 1985 und 1986 als technischer Leiter beim Pilger-Druck tätig. In einer Feierstunde am 26. September würdigten Generalvikar Hugo Büchler seitens der Gesellschafterversammlung sowie Bürgermeister Hanspeter Brohm namens der Stadtverwaltung die Tätigkeit Bernhards.

1. Oktober

Das Seniorenbüro wird drei Jahre alt. Bereits Ende 1995 befürwortete der Stadtrat eine Fortführung des Projekts. Bis Oktober 1998 wird das Bundesfamilienministerium die Einrichtung weiter finanziell fördern, danach führt die Stadt das Seniorenbüro selbständig weiter. Kürzlich in neue Räume im Maulbronner Hof 1a umgezogen, veranstaltet das Seniorenbüro am 12. Oktober einen Tag der offenen Tür.

1. Oktober

Die erste „Jüdische religiöse Kulturgemeinde Speyer“ nach dem Zweiten Weltkrieg wird von zwanzig Immigranten aus der ehemaligen Sowjetunion gegründet. Vorsitzender wird Shmuel Tepman, sein Stellvertreter Dmitri Koscheew, Schriftführerin: Maria Kireewa. Die Gemeinde will die jüdische Religion und Kultur pflegen, neben reinen Kultusaufgaben auch Bildung und Unterhaltung. Die Stadt Speyer wird die Gründung unterstützen.

1. Oktober

Fritz Klotz, 75, wird von Oberbürgermeister Werner Schineller mit der Ehrennadel der Stadt Speyer ausgezeichnet.

net. Der gebürtige Speyerer und ehemalige Rektor der Sonderschule für Lernbehinderte erhält diese Auszeichnung für sein außergewöhnliches Engagement. Über 300 Aufsätze mit stadtgeschichtlichen Themen hat er veröffentlicht. Seine bekannteste Publikation, die „Kleine Stadtgeschichte“, entwickelte sich mit bisher vier Auflagen zu einem Bestseller.

1. Oktober

Einundzwanzig Speyerer – zum Großteil bereits seit Jahren im Bereich Städtepartnerschaft aktiv – gründen den „Freundeskreis Speyer – Spalding“. Als erstes wird er beim Spalding-Wochenende auf dem Weihnachtsmarkt (21./22. Dezember) einen typisch englischen „Tea-room“ präsentieren.

1. Oktober

Die Bezirksgeschäftsstelle der Deutschen Angestellten-Krankenkasse, Wormser Landstraße, besteht 45 Jahre.

1. Oktober

Dieter Schatek, Vorsitzender des Imkervereins Speyer und Umgebung, stirbt im Alter von 64 Jahren. Über 40 Jahre hatte er sich für die Imkerei engagiert.

1. Oktober

Oberbürgermeister Werner Schineller eröffnet die Jubiläumsveranstaltung zum 75jährigen Bestehen der Stadtbücherei mit einer Feierstunde. Den Festvortrag in der Villa Ecarius hält Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Universität Berlin.

2. Oktober

Bernhard Keim, ältester Speyerer Brezelbäcker, feiert seinen 89. Geburtstag. 1945 bis 1960 führt er die heute nicht mehr existierende elterliche Bäckerei in der Iggelheimer Straße.

3. Oktober

Zum Abschluß der Internationalen Musiktage „Dom zu Speyer“ führt das Staatliche Akademische Synchronorchester St. Petersburg die 9. Synchronie und das „Tedeum“ von Anton Bruckner auf.

3. Oktober

Im Historischen Museum der Pfalz eröffnet Regierungspräsident Rainer Rund die Ausstellung „Du sollst ein Segen sein – Zeugnisse jüdischer Religiosität“. Unter den sechzig Exponaten, darunter zahlreiche Leihgaben, befindet sich auch der Torahschrein-Vorhang der 1938 zerstörten Speyerer Synagoge.

5. Oktober

Nach sechsmonatigem Umbau übergeben Oberbürgermeister Werner Schineller und Staatssekretär Günter Eymael die Gilgenstraße wieder dem Verkehr. Geschäftsinhaber und Anwohner gestalten mit Musik, Spiel und Spaß ein vielfältiges Straßenfest. Die Baukosten betragen 1,2 Millionen Mark.

6. Oktober

Anläßlich des 200. Geburtstags des Speyerer Bischofs Nikolaus von Weis und des 935. Jahrestages der Domweihe zelebriert Bischof Dr. Anton Schlembach ein Pontifikalamt, an dem etwa 2000 Gläubige teilnehmen.

6. Oktober

Anläßlich des 17. Austraßenfestes enthüllen Oberbürgermeister Werner Schineller und Armin Schmitt (Präsident des Einzelhandelsverbandes Rheinhessen-Pfalz) von der Austraßengemeinschaft die von Gerhard Grimm geschaffene Frosch-Skulptur, das von der Austraßengemeinschaft finanzierte Wahrzeichen auf dem Rondell.

7. Oktober

Neue Verkehrsregelung für die Bahnhofstraße: Zwischen Postplatz und Unterer Langgasse wird sie zur Einbahnstraße in Fahrtrichtung Norden.

7. Oktober

Caritasdirektor Alfons Henrich eröffnet ein neues Flüchtlingswohnheim mit Spiel- und Lernstube. Das vom Caritasverband, Diözese Speyer getragene Gebäude „Im Schlangenhühl“ besitzt 32 etwa 30 Quadratmeter große Zimmer mit eigener Küche, Dusche und Toilette. Fast 130 Menschen, darunter fünfzig Kinder, leben hier.

7. Oktober

Karoline Keller wird mit der von der Bezirksärztekammer verliehenen Tabernaemontanus-Medaille „für besondere Verdienste um das Gesundheitswesen und die Gesundheit der pfälzischen Mitbürger“ ausgezeichnet. Sie erhält sie in der Praxis von Dr. Adalbert Orth: Die 85jährige ist seit 65 Jahren hier tätig, in mittlerweile der dritten Ärztegeneration.

8. Oktober

Roland Flügel, Konstrukteur und Walter Hook, Werkzeugmacher bei der Siemens AF Speyer, werden für 40jährige Betriebszugehörigkeit ausgezeichnet.

8. Oktober

Ludwig Stohner, seit 1966 Inhaber des Fiat-Autohauses Stein und Initiator der Kundendienstgemeinschaft „Partner für's Auto“ (1990), vollendet das 60. Lebensjahr.

10. Oktober

Heute vor 40 Jahren wurde Bischof Dr. Anton Schlembach in Rom zum Priester geweiht; dort promovierte er auch 1959. Zum Bischof von Speyer ernannte ihn Papst Johannes Paul II.

im Jahre 1983. Am 13. Oktober feiert ein Festgottesdienst den Jubilar.

11. Oktober

Papst Johannes Paul II. zeichnete mehrere Geistliche und Laien des Bistums Speyer aus. In einer Feierstunde überreicht Bischof Dr. Anton Schlembach Ernennungsurkunden und Orden. Aus Speyer werden Generalvikar Hugo Büchler und Domkapitular Hubert Sedlmair zu päpstlichen Ehrenprälaten ernannt, Dekan Erwin Bersch erhält den Titel Monsignore.

11. Oktober

Richtfest der Dreifaltigkeitskirchengemeinde für das neue Gemeindezentrum hinter der Heiliggeistkirche. Einweihung soll im Frühjahr 1997 sein.

11. Oktober

Das Jubiläumsprogramm des Speyerer Kneipp-Vereins zu seinem 100jährigen Bestehen beginnt mit einer Festveranstaltung in der Stadthalle.

14. Oktober

Bürgermeister Hanspeter Brohm kann 11 000 Mark Spenden für soziale Zwecke entgegennehmen: Die seit 15 Monaten in Speyer ansässige Marktkauf-Niederlassung verzichtete auf Jubiläumsveranstaltungen und spendet 5000 Mark, das Autohaus Herbel übergibt DM 6000 aus dem Erlös der Tombola des Austraßenfestes, zu der zahlreiche Geschäfte beigetragen hatten.

15. Oktober

Bundeskanzler Helmut Kohl besucht mit dem spanischen Ministerpräsidenten José Maria Aznar den Speyerer Dom. Sie werden von Bischof Dr. Anton Schlembach, Kirchenpräsident Werner Schramm und Oberbürgermeister Werner Schineller begleitet.

16. Oktober

Gertrud Kellermann-Fenchel feiert den 90. Geburtstag. Die Speyerer Pädagogin war jahrzehntelang am Neusprachlichen Gymnasium tätig und veröffentlichte bisher zwei Bücher: „Die Dickste von uns allen“ (1983) und „Vom Fürstenhof zum Wäschermadl“ (1993). Seit Anfang 1996 lebt sie in Neustadt.

20. Oktober

Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Gemeindejugend der Johanneskirchengemeinde findet ein Mitglieder-treffen statt.

21. Oktober

Der Gastronom Eberhard Rumpf stirbt im Alter von erst 57 Jahren. Der Groß- und Einzelhandelskaufmann führte seit Ende 1976 das über 250 Jahre alte, dann ausgebaute Kellergewölbe des Hotel Engel als „Alten Engel“. Seit 1986 Mitglied des Hotel- und Gaststättenverbandes, war „Sux“ Mitbegründer der Kaisertafel. 1994 wählte ihn die Speyerer Gastronomie zu ihrem Vorsitzenden. Parteipolitisch engagierte sich Rumpf über 30 Jahre lang in der Speyerer FDP, deren Vorstand er auch angehörte (vgl. unser „Porträt“ in der Herbst-Ausgabe der Vierteljahreshefte).

23. Oktober

Das „Blaue Haus“, Domizil des Speyerer Kunstvereins, wird zum Verkauf ausgeschrieben. Die gründerzeitliche Villa des ehemals Glückschen Anwesens war 1976/1977 für und vom Verein umgebaut und renoviert worden.

24. Oktober

Metaller-Demonstrationen gegen die Senkung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall: 700 Beschäftigte stehen am Vormittag vor der Firma Fil-



**Erneut begleitet Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl einen prominenten Staatsgast zu seiner Speyerer Heimat-Kathedrale: Den spanischen Ministerpräsidenten José Maria Aznar.**

Foto: Fred Runck

terwerk Mann & Hummel, am Nachmittag demonstrieren 500 Metalller vor dem Dasa-Werk Speyer.

25. bis 27. Oktober

Am 20. Oktober 1971 wurde der „Verein Feuerbachhaus Speyer“ gegründet. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten gehören die Vorstellung zweier neu erworbener Gemälde, die Präsentation des Bandes „Anselm Feuerbach und seine Familie“ (Band 7 der Schriftenreihe der Stadt Speyer) und als weiterer Höhepunkt der Vortrag des von Ministerpräsident Bernhard Vogel „Feuerbach in Speyer – Geschichte und Identität“. Eine Ausstellung zeitgenössischer Künstler zu Feuerbach sowie ein weiterer Vortrag folgen.

25. bis 27. Oktober

„Round Table“ Speyer feiert sein 25jähriges Bestehen mit einem Festwochenende.

26. Oktober

Die Initiatoren des Altstadtfest-Standes „Zum Nagelklotz“ übergeben den durch „Nagelspenden“ und den Verkauf von Kuchen, Kartoffelwaffeln und Bier erreichten Erlös an die Adressaten: 5000 Mark erhält das Kinder- und Jugendhaus „Gabriel“ in der Engels-gasse, 1300 Mark die Fördergesellschaft Kinderkrebs-Neuroblastom-Forschung. Zusätzlich spendet der Kaufhof 2000 Mark für Bücher.

26. Oktober

Domkapitular Johannes Urich wird 70 Jahre alt. Der jetzige Finanzdezernent der Diözese (seit 1984) wurde 1952 im Speyerer Dom zum Priester geweiht. Als Kaplan und Religionslehrer in Pirmasens und Zweibrücken tätig, wurde er 1965 Caritasdirektor und Leiter des Dekanatsbüros in Ludwigshafen. Seit 1969 war er fast zwei Jahrzehnte für die Organisation der Seelsorge im Bistum verantwortlich. 1972 folgte die Berufung zum Domkapitular. Die Strukturreform der Diözese Speyer geht auf seine Initiative zurück. 1987 erhielt Urich das Bundesverdienstkreuz am Bande und wurde von Papst Johannes Paul II. zum Päpstlichen Ehrenprälaten ernannt.



**Mit Landes-  
Plakette  
ausgezeich-  
net: Elisa-  
beth Stüt-  
zel.**

Foto: Klaus  
Landry

28. Oktober

Die Kommunalpolitikerin Elisabeth Stützel wird von Innenminister Walter Zuber mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet, der Ehrung des Landes Rheinland-Pfalz für hervorra-

gende und langjährige Verdienste in der Kommunalpolitik. Die Pädagogin war 1974 Gründungsmitglied der CDU-Frauenvereinigung im Kreisverband (Vorsitz bis 1992). Seit 1979 war sie für ein Jahrzehnt Kreisvorsitzende der CDU. Mittlerweile ist die langjährige Stadträtin (1974–1994) Vorsitzende des Seniorenbeirats der Stadt Speyer.

28. Oktober

Der Verkauf der Künstler-Telefonkarten der Volksbank Speyer-Neustadt zugunsten der Domsanierung brachte bislang 20000 Mark ein. Einen entsprechenden Scheck übergibt Bankdirektor Wolfgang Noe im Rahmen einer Feierstunde an den Vorsitzenden des Dombauvereins, Dr. Wolfgang Hissenauer.

31. Oktober

Der Stiftungsrat des Historischen Museums der Pfalz beschließt, auch in Zukunft Großausstellungen zu organisieren und anzubieten.

Seit Oktober

ist die Stadt Speyer im Internet vertreten: „<http://www.speyer.de>“.

3. November

Das Speyerer Judenbad hatte in dieser Saison (ab 30. März) 44 200 registrierte Besucher, hiesige Schulklassen nicht mitgerechnet. Die Jahre 1990 bis 1995 wiesen eine durchschnittliche Besucherzahl von 30000 auf. Die Mikwe wird seit 1989 vom Verkehrsverein betreut.

3. November

Ein Vierteljahr vor seinem 94. Geburtstag stirbt Jakob Ober, der letzte der im April 1933 gewählten sozialdemokratischen Stadträte, die ab Juni 1933 von allen Ratssitzungen ausgeschlossen wurden. Er war Mitbeteilig-

ter an dem von seinem Bruder Heinrich organisierten „Asselstein-Treffen“ pfälzischer Sozialdemokraten am 6. Mai 1934, um Widerstand gegen die Nationalsozialisten aufzubauen. 1984 wurden zum 50. Jahrestag des Asselsteiner Treffens die letzten drei noch lebenden Widerstandskämpfer der Gruppe geehrt.

3. November

Mit einem Jubiläumskonzert feiert der Männergesangsverein Speyer-Nord sein 40jähriges Bestehen.

4. November

Mit dem heutigen Tag beginnt auch der Speyerer Einzelhandel mit neuen Ladenschlußzeiten.

5. November

Gründungsversammlung des „Kinderbetreuungsvereins“ der Woogbachschule. Die vom TSV organisierte Betreuung bis 13 Uhr soll so für den Nachmittag ergänzt werden. Der Verein kam auf Initiative von Elternbeirat und Freundeskreis zustande.

5. November

Herbert Hack, seit 23 Jahren Vorstandsvorsitzender der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, feiert seinen 60. Geburtstag. Der gebürtige Trierer ist hier seit Dezember 1973 Geschäftsleitender Sparkassendirektor. Daneben war und ist er in zahlreichen Vereinen und Verbänden aktiv.

5. November

Beigeordneter Roland Kern eröffnet die Ausstellung der beiden Kursker Künstler Leonid Rudnew und Roman Ronarin in der Hauptstelle der Kreis- und Stadtparkasse Speyer. Die vom Freundeskreis Speyer – Kursk initiierte Ausstellung zeigt Ölgemälde, Aquarelle und Keramiken.

7. November

Die Volksbank Speyer-Neustadt bestätigt die Inbesitznahme des ehemaligen Schlappgosch-Theaters, Fischer-gasse 18. Die „Bühne der Kurpfalz“ wurde von April 1994 bis Juni 1995 be-spielt.

7. November

Professor Dr. Axel Horsch, Ärztlicher Direktor des Stiftungskrankenhauses, feiert seinen 60. Geburtstag. Er war zunächst an Kliniken in Deutschland, Frankreich und Australien tätig, ehe er 1975 seine Facharzt-Anerkennung er-hielt. 1977 habilitiert, erhielt er einen Lehrauftrag für Innere Medizin an der Universität Heidelberg, 1985 die Er-nennung zum Professor. In Speyer ist er seit 1980 tätig: anfangs als Leiter der Abteilung Innere Medizin im Stif-tungs Krankenhaus, seit 1983 als Ärztlicher Direktor des Akutkrankenhauses für Innere Medizin. Daneben ist Prof. Horsch u. a. als Mitglied mehrerer me-dizinischer Vereinigungen sowie als Mitherausgeber wissenschaftlicher Zeitschriften aktiv.

8. November

Der Werkausschuß der Entsorgungsbetriebe (EBS) beschließt die flächen-deckende Einführung der Biomüll-sammlung für das gesamte Stadtge-biet. Der Übergangszeitraum mit al-ternierender Abholung von Rest- und Biomüll wird bis 30. Juni 1997 verlän-gert.

10. November

Klaus Böhm scheidet nach 15 Jahren aus dem Amt des Speyerer Dekans. Der 65jährige gebürtige Ludwigshafener war 40 Jahre als protestantischer Geistlicher tätig. In den 50er Jahren arbeitete er in Ludwigshafen als Vikar, dann als Stadtjugendpfarrer; später war er in Frankenthal und Kaiserslau-tern tätig. Am 15. März 1982 wurde er in sein Amt als Dekan eingeführt.

**Staats-Kirchenvertrag zur Domrestaurierung unterzeichnet: Ministerpräsident Kurt Beck, Bischof Dr. Anton Schlembach und Weihbischof Otto Georgens.**

Foto: Karl-Markus Ritter



11. November

Ministerpräsident Kurt Beck und Weihbischof Otto Georgens unterzeichnen in Speyer den Vertrag zwischen Domkapitel und Land Rheinland-Pfalz. Der Vertrag sichert dem Domkapitel ein Landeszuschuß von vierzig Prozent bei dem substanzerhaltenden Maßnahmen der Domsanierung zu, die auf 21 Millionen Mark veranschlagt sind. Insgesamt wird die Restaurierung, die im Jahre 2008 abgeschlossen sein soll, auf vierzig bis 45 Millionen geschätzt.

14. November

Der Stadtrat stimmt – bei sechs Gegenstimmen der SPD – der Bitte der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung Rheinland-Pfalz zu, das Stadthalen-Areal zu verkaufen; der Beschluß ist an die Erfüllung zwingender Voraussetzungen gebunden. In Parteien und Öffentlichkeit entwickelt sich eine lebhaftige Diskussion über die Zukunft der Stadthalle, die noch nicht abgeschlossen ist.

13. November

Die Pestalozzi-Sonderschule für geistig Behinderte in Speyer erhält eine Spende von 1000 Mark von Belegschaft und Geschäftsleitung des John Deere-Werkes Bruchsal. Das Werk des Landmaschinenkonzerns spendet seit Jahren den Erlös der gemeinsamen Weihnachtsfeier an Institutionen ähnlicher Art.

15. November

Die Pfälzische Landesbibliothek gedenkt mit einem Festakt ihres 75jährigen Bestehens. Dr. Wolfgang Dittrich, Direktor der über 300 Jahre alten Hannoverschen Bibliothek, hält den Festvortrag; danach wird eine Ausstellung über die „Ersten hundert Jahre nach Gutenberg“ eröffnet.

15. November

Das „Netzwerk“-Jugendcafé im Weißdornweg 5, der Netzwerk-Jugendtreff Speyer-Nord, wird von Bürgermeister Hanspeter Brohm offiziell eröffnet.

15. November

Die neue Speyerer Kart-Bahn wird auf dem ehemaligen Brinkmann-Gelände in der Siemensstraße eröffnet.

18. November

Anlässlich des 30. Todestages von Hans Marsilius Purrmann geben Kunstverein und Purrmann-Haus eine neue Dokumentation über den Maler heraus. Dr. Hans Friedrich Seel, Kustos des Purrmann-Hauses, und Kunstverein-Vorsitzende Dr. Cornelia Vagt stellen „Reden über Hans Purrmann“ vor.

16. November

Anlässlich seines 125jährigen Bestehens veranstaltet der MGV „Froh-sinn“ Speyer eine Jubiläumsgala in der Stadthalle.

19. November

Israels Botschafter Avi Primor wird von Oberbürgermeister Werner Schineller, Bürgermeister Hanspeter Brohm und den Beigeordneten Irlweck und Hanisch-Reis begrüßt. Auf Einladung von Stadt und Deutsch-Israelischer Gesellschaft hält er einen Vortrag über die „Deutsch-Israelischen Beziehungen unter aktuellen Gesichtspunkten“. Davor steht ein umfangreiches Programm.



**Der Vorsitzende der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Dr. Werner Transier, führt den israelischen Botschafter, Avi Primor, durch das Judenbad, begleitet von Verkehrsverein-Chefin Heike Häußler und Oberbürgermeister Werner Schineller.**

Foto: Klaus Venus

19. November

Wilhelmine Störtz feiert im Altenheim Engelsingasse ihren 100. Geburtstag. Die gebürtige Winnweilerin lebt seit 1921 in Speyer.

20. November

Daniel Kempin und Dimitry Reznik präsentieren jiddische Musik im Caritas-Haus.

20. November

Die Firma Hettlage gibt bekannt, daß sie ihre Speyerer Filiale Ende 1997, dem Jahr ihres 25jährigen Bestehens, schließen wird.

21. November

Der Offene Kanal öffnet nach mehrmonatiger Umbau- und Umzugsphase wieder seine Pforten. Neue Adresse ist die Zeppelinschule.

25. November

Der Kulturausschuß befürwortet die Sanierung des Brunnens vor der Alten Münze; darüber hinaus wird eine über das jetzige Hinweisschild hinausgehende Kommentierung als unabdingbar erachtet.

27. November bis 22. Dezember

Zum diesjährigen Weihnachtsmarkt werden 50 Beschicker zugelassen, davon 20 aus Speyer. Am Malwettbewerb zur Verschönerung der Budenrückfronten beteiligen sich sieben Speyerer Schulen mit 20 Tafeln.

29. November

Die mexikanische Sängerin Olivia Molina gastiert in der Bernharduskirche. Der Erlös dieses Weihnachtskonzerts mit Kindern aus Paraguay kommt lateinamerikanischen Kindern zugute.

30. November

Unter dem Namen „Soulfood-Café“ (d. h. Seelennahrung) eröffnet das Jugendcafé der Gedächtniskirchengemeinde.

Ende November

Der neugewählte Speyerer Dekan Friedhelm Jakob tritt sein Amt als Nachfolger von Klaus Böhm an. Der 45jährige Pfarrer studierte 1969 bis 1974 in Heidelberg, Mainz und Berlin und legte 1976 sein zweites Theologieexamen in Speyer ab. Seit 1976 Pfarrer in Ludwigshafen-Edigheim, ist er seit 1985 Mitglied der pfälzischen Landessynode, seit 1987 gehört er der Kirchenregierung an.

1. Dezember

Die umfassende Ausstellung „Hans Purrmann (1880 bis 1966). Im Raum der Farbe“ wird im Stadtratssaal eröffnet. Die über einhundert Werke umfassende Retrospektive des Historischen Museums der Pfalz beginnt so in dem Raum, den seit 1990 wieder das „Triptychon“ des Malers schmückt. Die Ausstellung ist bis 6. April 1997 zu sehen.

1. Dezember

Ab heute gelten die aufgrund des neuen Ladenschlußgesetzes vom Aufsichtsrat der Stadtwerke beschlossenen probeweisen Änderungen beim Stadtverkehr: Die Linien zwei und drei sowie die Shuttle-Linie fahren jeweils montags, dienstags, mittwochs und freitags eine Stunde länger; die Donnerstagabendregelung bleibt vorerst. In Dezember und Januar werden zur Nutzungsanalyse Fahrgastzählungen durchgeführt.

4. Dezember

Vertreter von sechzehn Ausländerbeiräten aus Speyer und den umliegenden Städten und Gemeinden tagen

in Speyer und machen auf ihre aktuellen Probleme aufmerksam. In Speyer sind unter 5410 ausländischen Bürgern über 80 Nationalitäten vertreten.

5. Dezember

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt gemeinsam mit dem russischen Botschafter Pjotr Kudinow eine Delegation des „Gagarin Cosmonauts Training Centre“. Das Technik Museum Speyer und das „Sternenstädtchen“ planen eine Raumfahrt-Ausstellung in Speyer.

5. Dezember

Anlässlich des Internationalen Tags des Ehrenamtes ehrt Oberbürgermeister Werner Schineller stellvertretend für alle 18 ehrenamtlichen Helfer aus den verschiedensten Bereichen.

5. Dezember

Der Kneipp-Verein Speyer übergibt 1000 Mark, das Ergebnis einer internen Adventssammlung, der Lebenshilfe Schifferstadt/Speyer. Man wird die Spende für Errichtung und Ausstattung eines Therapieraumes verwenden.

6. Dezember

Mit Enthüllung der Hinweistafel Ecke Ludwig-/Heydenreichstraße wird das dynamische Parkleitsystem in Speyer eingeführt: sechzig Schilder an 32 Standorten geben freie Plätze der 1860 Parkmöglichkeiten an. Gesamtkosten des Projekts: knapp eine Million Mark, von denen das Land 65 Prozent übernimmt.

6. Dezember

Anlässlich der Verleihung des Deutschen Kindertheaterpreises und des Deutschen Jugendtheaterpreises im Frankfurter Römer erhält das Kinder- und Jugendtheater Speyer eine Auführungsprämie von 10000 Mark.

7. Dezember

„Erste Speyerer Arbeitslosenkonzferenz“ der Beschäftigungsinitiative Speyer (BIS), ein Treffen von etwa 100 arbeitslosen Männern und Frauen, Mitarbeitern der Beschäftigungsinitiative sowie Mitglieder des Vereins zur Förderung der beruflichen Bildung“ (VFBB).

7. Dezember

Die Telekom-Tochter DeTe-Immobilien bezeichnet einen Verkauf des großenteils leerstehenden Hauptpostgebäudes als „höchst unwahrscheinlich“ und tritt damit Gerüchten über eine mögliche Hotelnutzung entgegen.

7./8. Dezember

Der Geschichtsverein „Quelli del Ponte“ (d. h. „Die von der Brücke“) aus der Partnerstadt Ravenna zeigt zum Weihnachtsmarkt im Rathaus mittelalterliches Handwerk.

8. Dezember

Willi Fix, Senior der Speyerer Fotografen, stirbt im Alter von 95 Jahren. Der Träger der Ehrennadel der Stadt Speyer (1991) ist den Speyerern seit fast einem halben Jahrhundert ein Begriff: 1956 gab der fotografische Tüftler erstmals seinen Foto-Kalender heraus, der es auf 28 Ausgaben bringen sollte. 1985 veröffentlichte Fix mit Peter Schmidt den mittlerweile in zweiter Auflage erschienenen Fotoband „In Speyer unterwegs“. Sein 1938 gedrehter Schiffbrückenfilm wurde zum Speyerer Klassiker. Daneben war Willi Fix 1938 und 1957 Deutscher Meister im Schießen (Scheibengewehr). 1988 erhielt er die Stadtsportmedaille. Jahrelang engagiert im Vorstand der Schützengesellschaft Speyer, der er seit 1929 angehörte, wurde der Ehrenoberschützenmeister 1991 mit der Ehrennadel in Gold des Deutschen Schützenbundes ausgezeichnet. Zum

95. Geburtstag ehrte ihn eine Ausstellung seiner Fotos in der Speyerer Volksbank, das Vierteljahresheft widmete ihm die Frühjahrsausgabe 1996.

10. November

Das Historische Museum begrüßt seinen 2000000. Gast seit dem Umbau 1990.

9. Dezember

Vor 175 Jahren beginnt mit der Bischofsweihe des Georg von Chandelle die Gesichte des heutigen Bistums Speyer. Der letzte Speyerer Fürstbischof hatte 1802 seine bischöflichen Rechte links des Rheins aufgeben müssen; der pfälzische Teil des ehemaligen Bistums Speyer bis zur Quaich war von Napoleon dem Bistum Mainz zugeschlagen worden.

10. Dezember

Vortrag zur Geschichte der Speyerer Gasthäuser von Dipl.-Archivarin Katrin Hopstock (Stadtarchiv Speyer) in der Villa Ecarius. Einleitung: Archivleiterin Dorothee Menrath.

11. Dezember

Therese Roesinger, langjährige Leiterin des Frauenrings und in zahlreichen karitativen Organisationen tätig, stirbt im Alter von 92 Jahren.

13. Dezember

Hans Petersen, 1965 bis 1990 Verwalter des Wasserübungsplatzes der Pioniere im Reffenthal, stirbt überraschend im Alter von erst sechzig Jahren. Der „Haifisch“, ein gebürtiger Norddeutscher, wurde von Soldaten, wassersporttreibenden Vereinen und zivilen Institutionen wie dem THW gleichermaßen geschätzt.

14. Dezember

Verkaufsbeginn für den von Dombauverein und „Speyerer Tagespost“ initi-

ierten Aufkleber auf dem Weihnachtsmarkt. Der Erlös der „Aktion Dom-Restaurierung“ fließt in die Dom-sanierung.

14. Dezember

Inge Fleischmann, Wirtin des „Narrenstübchen“ wird sechzig Jahre alt. Vor vierzig Jahren war die Gaststätte von ihrem Vater Georg Wilhelm Fleischmann eröffnet worden, Mitbegründer von SKG und Gardekorps Rot-Weiß sowie Präsident der Badisch-Pfälzischen Karnevalsvereinigung.

16. Dezember

Anna Nagy, eine der ältesten Bürgerinnen Speyers, feiert im St. Martha-Heim ihren 101. Geburtstag.

16. Dezember

Der Brand im Trockenraum eines von 32 Parteien bewohnten Hauses im Fliederweg verursacht einen Schaden von etwa 100000 Mark. Die genaue Brandursache steht noch nicht fest.

16. Dezember

Ministerpräsident Kurt Beck verleiht Elisabeth Alschner die Wilhelm-Dröschner-Plakette. Die Geehrte übergibt Kurt Beck eine Dokumentation zur Geschichte des 1880 gegründeten Arbeiterturnvereins Speyer (später Freie Turngesellschaft Speyer, die älteste der Pfalz).

16. Dezember

Der Schiffbauer-, Schiffer- und Fischerverein ernennt Peter Hebel zum Ehrenmitglied. Der Ausgezeichnete engagiert sich seit Jahren stark für den Verein und war u. a. maßgeblich beteiligt an der Umgestaltung des ehemaligen Brückenhauses zum Vereinshaus.

18. Dezember

Neuer Präsident des deutsch-französischen Volleyball- und Kulturclubs



**Die „Speyerer Tagespost“ startet auf dem Weihnachtsmarkt als Partner des Dombauvereins die Aufkleber-Aktion zugunsten der Domrestaurierung. Als engagierte Plaketten-Verkäufer engagierten sich unter anderem Verkehrsvereins-Vorsitzende Heike Häußler, Staatsminister a. D. Dr. Georg Gölter, Oberbürgermeister Werner Schineller und Museumsdirektor Dr. Meinrad M. Grewenig (unser Foto rechts).**

Foto: Karl-Markus Ritter

„Panaché“ wird als Nachfolger Michel Duquesnoys Werner Schilling, neuer Vizepräsident: Denis Gebus.

18. Dezember

Vertreter der protestantischen Landeskirche und der Diözese Speyer stellen die „Initiative 2000“ vor, mit der sich Angehöriger beider Konfessionen gemeinsam, mit eigenen Akzenten, die nächsten drei Jahre vorbereiten wollen.

16. Dezember

Achtzehn Bundeswehrsoldaten kehren nach viermonatigem Aufbau-Einsatz in Bosnien und Kroatien in die Kurpfalz-Kaserne zurück.

19. Dezember

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Speyer ist gegründet. Geschäftsführer sind Roland Kern und Uwe Geske. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft setzt sich zusammen aus

Heike Häußler, Frank Dupré, Heinz-Jürgen Engberding (CDU), Elke Jäckle, Rolf S. Weis, Hanni Knerr (SPD), Marion Kuhn (Grüne) sowie Michael Kuhnlein (FWG). Außerdem ist Oberbürgermeister Werner Schineller im Aufsichtsrat vertreten sowie vier Aufsichtsratsmitglieder der Sparkasse.

19. Dezember

Bürgermeister Brohm stellt das am Naturfreundehaus (Geibstraße) installierte computergesteuerte Hotel- und Informationssystem (HIBS) vor. Die Einrichtung ermöglicht auf Knopfdruck eine Direktbuchung rund um die Uhr.

20. Dezember

Nach neunmonatigen Arbeiten überlassen die Archäologen das wohl letzte große Speyerer Römergrabungsgelände neben der ehemaligen Roßmarktschule dem Bauherrn Evangelische Landeskirche.

20. Dezember

Eckhard Krieg und Harald Köhler werden für ihr gesellschaftliches Engagement geehrt: Oberbürgermeister Werner Schineller überreicht ihnen die Landesehrennadel bzw. die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz. Köhler sammelte, organisierte und begleitete von 1990 bis 1995 insgesamt 18 Hilfsgütertransporte der Johanneskirche und der Donaudeutschen Landsmannschaft nach Rumänien und organisierte 1991 Untersuchung und Betreuung eines schwerkranken rumänischen Jungen. Eckhard Krieg wurde für seine jahrzehntelange Tätigkeit als aktiver Spielmann und Stabführer des Fanfarenzugs Rot-Weiß geehrt, der sich stark für die Stadt engagiert und sie bei zahlreichen Veranstaltungen vertreten habe.

20. Dezember

Stadtoberamtsrat i. R. Wilhelm Sprengart stirbt im Alter von 89 Jahren. Er war zuletzt Verwaltungsleiter und Leiter der kaufmännischen Abteilung der Stadtwerke.

20. Dezember

Das Speyerer Kino-Center „Theaterhaus“ eröffnet seinen vierten Kinosaal und ein neues Bistro. Mit Einweihung des fünften Saals im Januar wird der umfangreiche Umbau abgeschlossen sein.

21. Dezember

Trotz Belegschaftsprotest baut eine Fremdfirma bei dem Fernwärmehöhrenhersteller Pan Isowit Maschinen ab. Daraufhin besetzt die Belegschaft am 23. Dezember das Werks-gelände.

27. Dezember

Frieder Theyson, Landespfarrer für Diakonie im Diakonischen Werk der

Ev. Kirche der Pfalz, wird 60 Jahre alt. Der Pfarrersohn kam als Vikar auf den Ludwigshafener Hemshof, wirkte jahrzehntelang als Stadtjugendpfarrer sowie als Pfarrer in Oggersheim und war 15 Jahre jugendpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Ludwigshafener Stadtrat. Seit 1989 Landesdiakonienpfarrer, ist er in zahlreichen Gremien tätig, unter anderem als Landespfarrer in der Landesleitung der Johanniter-Unfall-Hilfe. Gratulanten beim Geburtstagsempfang im Martin-Luther-King-Haus sind u. a. Ministerpräsident Kurt Beck, Kirchenpräsident Werner Schramm, Oberkirchenrat Horst Hahn, Staatssekretär Roland Härtel, Caritas-Direktor Alfons Henrich und Diakonie-Präsident Jürgen Gohde, der Theyson mit der Verleihung des Kronenkreuzes in Gold ehrt.

27. Dezember

Die Pflegedirektorin im Krankenhaus der Evangelischen Diakonissenanstalt, Diakonisse Elfriede Brassat, wird als Nachfolgerin der ausscheidenden Ilse Wendel berufen. Seit 1954 Mitglied der Anstaltsleitung, war Ilse Wendel von 1976 an Oberin des Werkes; sie scheidet auf eigenen Wunsch aus.

28. Dezember

Schwester Eugenie Neckermann, langjährige Leiterin des Speyerer Edith-Stein-Gymnasiums, ist beim Generalkapitel der „Kongregation der Dominikanerinnen zur hl. Maria Magdalena“ zur neuen Generalpriorin des Ordens gewählt worden. Zur Generalvikarin des Ordens wurde die bisherige Generalpriorin Schwester Clara Calmes gewählt.

27. Dezember

Die Versammlung des Zweckverbandes der Kreis- und Stadtparkasse Speyer bestätigt in ihrer Sitzung die Beteiligung des Instituts an der neuen

Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt. Neben Roland Kern wird Sparkassenvorstandsmitglied Uwe Geske zweiter Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Im Aufsichtsrat ist die Sparkasse durch Vorstandsvorsitzenden Herbert Hack, den Leiter der Rechtsabteilung Manfred Schäfermeier sowie die Verwaltungsratsmitglieder Friederike Ebli und Otto Reiland vertreten.

30. Dezember

Nach Mitteilung des Statistischen Landesamts stieg die Besucherzahl 1995 um 7,1 Prozent von 48266 auf 51670 Personen; der Anteil ausländischer Gäste belief sich auf 17,3 Prozent. Übernachtungen: 93315 (1994: 86932). Die durchschnittliche Verweildauer stieg leicht auf 1,81 Tage.

Ende Dezember

sind in Speyer 3761 Personen (davon 1558 Frauen) arbeitslos gemeldet. (Dezember 1995: 3094), das bedeutet eine Arbeitslosenquote von 9,2 Prozent.

Silvester 1996

Bischof Dr. Anton Schlembach sendet das Goldene Evangelium (Codex Aureus) auf eine einjährige Reise durch das Bistum Speyer. Die Reise des Faksimiles ist Auftakt der „Initiative 2000“, mit der sich das Bistum Speyer auf das Jubiläumsjahr 2000 vorbereiten will. Erste Station ist die Speyerer Pfarrei St. Josef.

Silvester 1996

Erich Stopka, Ehrenmitglied der Rudergesellschaft Speyer, wird 65 Jahre alt. Seit 1947 Vereinsmitglied, ist er seit 1952 als Trainer vor allem im Jugendmannschaftsbereich erfolgreich gewesen. Unter seiner Leitung wurden über 100 Siege errungen. Der Träger zahlreicher Auszeichnungen wechselte

1977 nach langjähriger Vorstandsarbeit in den Ältestenrat, dem er noch heute angehört.

## 1997

2. Januar

Beisetzung von Professorin Gertraude Schulz, 84, Alt-Rektorin der Fachhochschule für Sozialarbeit und -pädagogik der Evangelischen Kirche der Pfalz, in Ludwigshafen-Rheingönheim. G. Schulz wurde 1964 Direktorin der Höheren Fachschule für Sozialarbeit der Pfälzischen Landeskirche in Speyer, der Vorgängereinrichtung der Fachhochschule. Unter ihrer Leitung wechselte die Schule 1970 nach Ludwigshafen (1971 FH). Sie war bis zu ihrer Pensionierung 1973 deren Rektorin.

6. Januar

Die neuen „Pfalz-Flugzeugwerke“ starten nach der Weihnachtspause in die Selbständigkeit. Ex-Werksleiter Peter Kewer und der DA-Geschäftsführer Gerhard Eisen aus Hamburg übergeben symbolisch den Schlüssel.

6. Januar

Der Speyerer Fernwärme-Röhrenhersteller Pan-Isovit wurde an die dänische Konkurrenzfirma Lögstör verkauft; das teilt ein Sprecher des Mutterkonzerns (Walter-Meier-Holding) der Belegschaft mit. Das Betriebsgelände geht in den Besitz der WMH über. Der Betriebsrat rechnet mit sechzig Entlassungen.

8. Januar

Bürgermeister Brohm übergibt die neurenovierten Räume des ehemaligen Gaswerkes (Armensünderweg) an

die Straffälligeninitiative „Die Werkstatt“. Künftig werden hier die Möbel lagern, die die Werkstatt restauriert aus Haushaltsauflösungen und Spenden anbietet.

9. Januar

Eröffnung der Ausstellung „Ein edler Stein sei sein Baldachin ... Jüdische Friedhöfe in Rheinland-Pfalz“ in der

Heiliggeistkirche. Die Wanderausstellung des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz wird hier gemeinsam von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, der Arbeitsstelle Friedensdienst der Evangelischen Kirche der Pfalz sowie der Geschichtswerkstatt im Stadtarchiv Speyer bis 6. Februar gezeigt und von mehreren Veranstaltungen begleitet.



**Durch zwei Neuerwerbungen erweiterte das Museum seine Sammlung „Frankenthaler Porzellan“.**

Foto: Museum

## Porzellanfiguren erworben

Auf Initiative des Regierungspräsidenten von Rheinhessen-Pfalz, Rainer Rund, ermöglichte die Stiftung Pfälzische Hypothekenbank AG den Ankauf zweier bedeutender Porzellanfiguren aus der Frankenthaler Werkstatt für das Historische Museum der Pfalz. Die beiden Figuren gehören zum Themenkreis der Commedia dell'arte und stammen aus einer Serie, die zwischen 1750 und 1755 in Straßburg in der Ma-

nufaktur von Paul Anton Hannong von Johann Wilhelm Lanz entworfen wurde. 1755 verlegte Paul Anton Hannong die Produktion nach Frankenthal, nachdem er von Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz ein kurfürstliches Privileg erhalten hatte. Johann Wilhelm Lanz ging mit den übrigen Straßburger Porzellanarbeitern nach Frankenthal. Dort wurden die Figuren der „kleinen“ Serie, zu denen diese Skulpturen gehören, weiter ausgeformt.

10. Januar

Benefiz-Spiel des TSV Speyer zugunsten der DHB-Hilfsaktion „SOS-Kinderdorf in Sarajevo“. Das Handball-Spiel mit zahlreichen Alt-Internationalen ist zugleich Auftakt der Jubiläumsveranstaltungen zum 150-jährigen Bestehen des Vereins.

11. Januar

Die Hochschule für Verwaltungswissenschaften beginnt die Jubiläumsveranstaltungen zu ihrem 50jährigen Bestehen mit einem Tag der offenen Tür.

12. Januar

Das Ehepaar Franziska und Josef Basler feiert Diamantene Hochzeit.

13. Januar

Der Neujahrsempfang der Deutsch-Französischen Gesellschaft steht im Zeichen des Abschieds: Die Normand-Kaserne wird 1997 aufgegeben. Im Mai feiert die Deutsch-Französische Gesellschaft ihr dreißigjähriges Bestehen.

15. Januar

Im Alter von 84 Jahren stirbt der Bildhauer Karl Wex. Der ausgebildete Holzbildhauer kam durch seine Heirat nach Speyer, wo er nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte. Er arbeitete auch als Restaurator und war zudem 1966 bis 1978 als Fachlehrer für Werken und Bildnerische Gestaltung an der Zepelinschule tätig. Das bekannteste seiner Werke ist wohl der „Brezelbub“ auf dem Königsplatz.

15. Januar

Die extremen Wetterbedingungen treiben den Energieverbrauch in die Höhe: Die Stadtwerke Speyer registrieren heute den bisher einmaligen Rekordverbrauch von knapp über einer Million Kilowattstunden. Vom

23. Dezember bis 19. Januar wurden acht Millionen Kubikmeter Erdgas abgegeben, gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum eine Erhöhung um 34 Prozent.

16. Januar

Für 1,23 Millionen Mark hat das Land Rheinland-Pfalz für das Landesarchiv Speyer den sogenannten Gatterer-Apparat angekauft: 4405 Urkunden aus der Zeit ab 878, die zum überwiegenden Teil die Geschichte des heutigen Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz bzw. die Pfalz betreffen.

18. Januar

Plötzlich aufgetretener Eisregen und Straßenglätte haben auch in Speyer zahlreiche Fußgänger- und Autounfälle zur Folge.

19. Januar

Als Auftakt der Reihe „Klassik im Rathaus“ gastiert das Kurpfälzische Kammerorchester mit dem Soloklarinettisten Nikolaus Friedrich unter Leitung von Helmut Erb. Auf dem Programm stehen Werke von Stamitz, Haydn und Mozart.

22. Januar

Hotelier Curt Schimsheimer stirbt im Alter von 81 Jahren. Der gebürtige Mainzer übernahm 1964 die kaufmännische Leitung der Sektkellerei „Kurpfalz“. Das langjährige Vorstandsmitglied des Arbeitgeberverbandes Nahrung und Genuß in Rheinland-Pfalz engagierte sich auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen, so als Vorsitzender des Fußballvereins Speyer. Seit 1973 führte er das Hotel „Kurpfalz“ in der Mühlturnstraße.

Zusammengestellt von Katrin Hopstock, Stadtarchiv Speyer

## 1946

3. September

Bei der letzten Kontrolle zur Bekämpfung des Tauschhandels wurden 35 und 33 Personen beanstandet und die von ihnen mitgeführten Tauschobjekte beschlagnahmt.

25. September

Bei den Stadtratwahlen am 15. September gewannen CDU 15, SPD 12 und KPD 3 Sitze. Der Stadtrat wählte auf seiner konstituierenden Sitzung den Oberbürgermeister. Paul Schäfer, Kandidat der CDU, und Hermann Langlotz, Kandidat der SPD, erreichten die gleiche Stimmenanzahl. Danach wurde durch Los entschieden und Paul Schäfer wurde zum Oberbürgermeister bestimmt.

15. Oktober

Ein unbekannter Dieb ließ in einem Keller in der Ludwigstraße 25 Eier, 7 Gläser Eingemachtes und 10 Pfund Kartoffeln mitgehen.

19. Oktober

Nach 13jähriger Unterdrückung nahm der Volkschor Speyer Mitte Mai diesen Jahres seine Tätigkeit wieder auf. Am 20. Oktober stellt er sich im Konzertsaal mit einem Konzert der Öffentlichkeit vor.

6. November

Der neue Friedhof war über Allerheiligen/Allerseelen das Ziel einer wahren Völkerwanderung. Über den Gräbern glühten die Astern wie wilde Am-

peln. Besonders reichen, sinnigen Schmuck trugen die Kriegsgräber. Ein größerer Personenkreis wurde ermittelt, dem schwunghafter Tausch- und Schwarzhandel zur Last liegt. Süßstoff, Rauchfleisch, Weißmehl und ausländische Zigaretten waren die begehrtesten Artikel, die auf diese Weise umgesetzt wurden.

9. November

Spart Strom!

Das Herannahen des Winters bedingt eine außerordentliche Herabsetzung der Leistungsfähigkeit der durch Wasserkraft betriebenen elektrischen Energiequellen, die der französischen Zone zur Verfügung stehen. Jeder unnötige Stromverbrauch kann dazu führen, daß das Wirtschaftsleben der Zone ernststen Störungen unterworfen wird und daß strengste Einschränkungsmaßnahmen ergriffen werden müssen, unter denen letzten Endes nur die Stromabnehmer zu leiden haben.

16. November

Die französische Militärregierung setzt die tägliche Brotration von 300 auf 200 Gramm fest.

Bei Hausdurchsuchungen bei zwei Bauern wurden einmal 20,79 Zentner und 7,87 Zentner Korn, bei dem anderen 5,40 Zentner Weizen, 4,88 Zentner Korn und 1,58 Zentner Gerste beschlagnahmt.

27. November

Beim Caritasverband der Verteilungsstelle der Liebesgaben aus der Schweiz wurden 15 solche Liebesgabenpakete entwendet. Die Diebe stiegen durch das Dach ein.

7. Dezember

Es gibt sie wieder ... Ganz schüchtern wagt sie sich wieder an die Öffentlichkeit die Speyerer Brezel. Ihr Anblick weckt selige Erinnerungen und verwegenes Hoffen. Tröstlich scheint uns ihr barocker Schnörkel zu versichern, es sei doch nicht alles verloren und mit ihr ein halbwegs normales Leben, wenn auch ganz langsam im Anmarsch. Das Äußere freilich täuscht etwas. Eine Prüfung auf Herz und Nieren ergibt den freilich selbstverständlichen Befund, daß die Speyerer Brezel 1946 ein Kind ihrer Zeit und das will sagen der Not ist.

Der Brennstoffmangel hat das Speyerer Schulwesen ernstlich gefährdet. Da es auf Dauer nicht verantwortet werden kann, die schlechternährten Kinder in ungeheizten Sälen gesundheitlichen Schäden auszusetzen, und andererseits die Fortsetzung des Unterrichts dringend geboten erscheint, hat man in Speyer den Unterricht sämtlicher Volksschulen im Zepelinschulhaus zusammengelegt. Dadurch wird der Verbrauch an Heizungsmaterial auf das unumgängliche Maß beschränkt.

Seit 4. Dezember ist die Rheinhäuser Fähre bei Speyer wieder benutzbar. Damit ist dem Verkehr mit dem rechtsrheinischen Gebiet wieder ein Rheinübergang verfügbar, dem seit der Zerstörung der festen Rheinbrücke bei Speyer wieder erhöhte Bedeutung zukommt.

11. Dezember

Zur Zeit ist die 7. Zuteilung von Brennholz wieder in Gange. Normalfamilien bis zu 5 Personen erhalten mit Gasanschluß 2 Zentner, ohne Gasanschluß 3 Zentner und Großfamilien 3, beziehungsweise 4 Zentner Brennholz.

14. Dezember

Das Betreten von Waldabteilungen, in denen französisches Forstpersonal Holz schlägt, ist deutschen Zivilpersonen unter Strafe verboten.

18. Dezember

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß es deutschen Staatsangehörigen streng verboten ist, alliierte Uniformen zu tragen. Wer dabei betroffen wird, hat mit sofortiger Verhaftung und Bestrafung zu rechnen.

21. Dezember

Die Plakatsäule ist heute leider das einzige Mittel, um Bekanntmachungen rasch zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen. Um so bedauerlicher ist es, daß man häufig Beschädigungen der Plakatanschläge feststellen muß. Oft sind gerade die wichtigsten Stellen, wie Zeitangaben, herausgekratzt oder abgerissen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder von solchen Unfug abzuhalten, widrigenfalls sie selbst die Folgen zu tragen haben.

31. Dezember

Durch Überheizen eines Ofens fing der Fußboden im Rottenaufenthaltsraum der Bahnmeisterei des Lokalbahnhofes Feuer, dem der ausgebaute Schuppen zum Opfer fiel.

## 1947

8. Januar

Die ungewöhnliche scharfe Kälteperiode Ende Dezember hat in zahlreichen Wohnungen mehr oder minder schwere Wasserschäden hervorgerufen. Da mit einer Wiederkehr des Frostes zu rechnen ist, seien die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber nach-

drücklich gemahnt, alle Vorsichtsmaßnahmen gegen das Einfrieren der Wasserleitungen rechtzeitig zu treffen.

11. Januar

In der Liste der Diebstähle tauchen jetzt, jahreszeitlich bedingt, Rodelschlitten auf.

11. Januar

Seit Juli werden 2800 Speyerer Kinder der Volks- und Mittelschulen täglich mit einer warmen Suppe gespeist. Es gibt einen über den anderen Tag Frischsuppe, dann wieder Fertigsuppe (Konserven). Einmal die Woche erhalten die Schüler statt der Suppe einen halben Liter Milch.

15. Januar

Die Keller eines Anwesens in der Gilgenstraße hatten ungebetenen Besuch, der aus dem einen zehn Flaschen Traubensaft, aus dem andern 1 1/2 Zentner Kartoffeln und sieben Flaschen eingemachte Bohnen mitnahm.

18. Januar

Im Albertusheim am Königsplatz und im Prot. Gemeindehaus in der Gilgenstraße sind Wärmestuben errichtet worden.

18. Januar

Die Ausgabe der Raucherkarten für Frauen hat sich in nicht gerade erhebbender Form abgespielt. Der starke Andrang und die stürmische Ungeduld der Frauen führten zu tumultuarischen Szenen, in deren Verlauf eine Frau ohnmächtig vom Platz ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Einer anderen wurde das Handgelenk ausgelenkt...

22. Januar

Beim Speyerer Standesamt wurden in der Zeit vom 1. mit 13. Januar beur-

kundet 20 Geburten, vier Eheschließungen und 37 Sterbefälle. Diese Zahlen deuten auf ein bedenkliches Absinken der Bevölkerungskurve hin.

25. Januar

Die Unsitte, in der Dunkelheit mit unbeleuchteten Fahrrädern zu fahren, nimmt wieder überhand. Bei der Gefahr schwerer Verkehrsunfälle müßten Betroffene empfindlich bestraft werden.

Am 27. Januar dieses Jahres schloß im Speyerer Stiftungs-Krankenhaus Oberbürgermeister i.R. Karl Leiling die Augen für immer.

5. Februar

Bei einem Einsteigediebstahl wurden aus einem Zimmer ebener Erde in der Paulstraße 3,20 Meter Anzugstoff, graues Fischgrätenmuster, entwendet.

8. Februar

Aus einem Magazin auf einer Schiffswerft hier wurden mittels Einbruchs drei Paar neue Gummistiefel gestohlen.

15. Februar

In einem Anwesen in der Lauergasse brach ein Kaminbrand aus. Da der Brand rechtzeitig erkannt wurde, konnte er durch das tatkräftige Eingreifen der Hausbewohner frühzeitig gelöscht werden.

26. Februar

Am 3. 3. 1947 wird eine Schweinezählung durchgeführt. In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß eine Person anwesend sein, die über den Schweinebestand genau Auskunft geben kann.

1. März

Bei einer am Hauptbahnhof Speyer zur Bekämpfung des Schwarz- und

Tauschhandels durchgeführten Kontrolle wurden zwei Männer und einer Frau aus Saarbrücken insgesamt 14 kg Tabak beschlagnahmt und dem Zollamt Speyer übergeben.

#### 5. März

Am Montag begann eine neue (die 9.) Zuteilung von Brennholz für die Speyerer Haushaltungen. An den Plakatsäulen sind die Ausgabetermine für die nächsten 14 Tage angeschlagen (Buchstabe A bis Je). Es ist damit zu rechnen, daß sämtliche Haushaltungen noch im Laufe des Monats März mit dieser Zuteilung beliefert werden. Die Ausgabemenge ist die gleiche wie bei der vorausgegangen Zuteilung.

#### 8. März

Wie Konzertdirektor Bölling mitteilt, wird die Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck anfangs April außer Abonnement wiederholt.

#### 12. März

Zwei Lausbuben im Alter von 13 und 20 Jahren nahmen in einer hiesigen Apotheke einem 20jährigen Mädchen aus der Einkaufstasche die Lebensmittelkarten und 60 RM. Die beiden jugendlichen Diebe wurden dabei erwischt und der Kriminalpolizei übergeben.

#### 15. März

Man glaubt es kaum: übermorgen soll – nach dem Kalender – der Frühling beginnen. Nach einem Winter, der für pfälzische Verhältnisse ganz regelwidrig war und alle Rekorde an Länge, Schwere, Holz- und Kohlennot, Gas- und Stromeinschränkungen, Rückfälle (und wer weiß noch welcher Nachwehen!) seit Jahrzehnten geschlagen hat, soll übermorgen der Junker Lenz seine willkommene Herrschaft antreten.

#### 22. März

Dem Schäfer Josef Wüst, der sich z. Z. mit seiner Herde in Speyer aufhält, ist am 17. März beim Eintreiben seiner Herde auf der Rheinhäuser Weide ein Mutterschaft zurückgeblieben. Da es nicht aufgefunden werden konnte, muß Diebstahl angenommen werden. Wert etwa 100 RM.

#### 26. März

Am kommenden Montag singt der lyrische Tenor Carl Schuricke, bekannt durch den Rundfunk und eine Vielzahl von Schallplatten im Stadtsaal auf Einladung des Verkehrsvereins.

#### 26. März

Aus dem Vorplatz einer im dritten Stock gelegenen Wohnung in der Herdstraße wurde ein Damenfahrrad Marke „Opel“ mit der Nr. 292624 und eine dort aufgelegte Tischdecke mit breiten hellblauen Streifen gestohlen.

#### 29. März

Man tut es zwar auch anderswo. Mehr oder weniger. Nirgends aber mit soviel Fleiß wie in Speyer. Es ist sozusagen, die „nationale“ Leidenschaft der Speyerer geworden – das Schlangestehen. Man steht Schlange um das bißchen „Magerkuh“ am Morgen, um die Sardellenzuteilung am Nachmittag und um Briefmarken, die es überhaupt nicht mehr gibt... Ich glaube der Speyerer steht auch am Abend Schlange ehe er zu Bett geht. Aus Gewohnheit.

Zusammengestellt von Hiltrud Zellner,  
Stadtarchiv Speyer

# Speyer-Bibliographie

Eine Auswahl aus dem Jahr 1995 mit Nachträgen aus dem Jahr 1994

Alle Titel sind in der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer vorhanden: die Zahlen in runden Klammern am Schluß der Zitate geben die Standnummer der Werke in der Bibliothek an; bei Aufsätzen aus in der Bibliothek vorhandenen Zeitschriften und Zeitungen wird auf diese Angabe aus Platzgründen verzichtet.

Andermann, Kurt: Die Städte der Bischöfe von Speyer um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. – Kt. – In: Landesherrliche Städte in Südwestdeutschland / hrsg. von Jürgen Treffeisen ... – Sigmaringen, 1994. – (Oberrheinische Studien; 12). – S. 67–88. – Überarb., erw. u. mit Anm. versehen aus: Arbeitsgemeinschaft für Geschichtliche Landeskunde am Oberrhein: Protokolle. – 321 = 1992 (1993), S. 2–14. (in: 13.8179)

Bernhard, Helmut: Beispiele römischer und fränkischer Gräberfelder in der Vorderpfalz. – Ill., Kt. – In: Pfalzatlas / [hrsg. von Willi Alter]. – Speyer. – Textband 4 (1994), S. 2237–2241; [Kartenband] 2 (1994), Kt. Nr. 150. [Beh. besonders d. Gräberfelder von Speyer u. Edesheim] (in: 1b 302/1,2 u. 2,4 HbL; 1b 303/1,2 u. 2,4)

Bernhard, Helmut: Von der Spätantike zum frühen Mittelalter in Speyer: Bemerkungen zum Stand der archäologischen Forschung. – Ill., graph. Darst., Kt. – In: Palatia historica / hrsg. von Pirmin Spieß. – Mainz, 1994. – (Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte; 75). – S. 1–47. (13.9962, 14.2970)

Bremme, Hans J.: Speyer im Rhein-Neckar-Dreieck / Hans Joachim Bremme. – In: Gesellschaftlich denken – kommunal handeln / hrsg. von Carl

Böhret ... – Mainz, 1995. – S. 283–288. (14.372, 14.373)

Carl, Viktor: Lexikon der Pfälzer Persönlichkeiten / [Viktor Carl]. – 1. Aufl. – Edenkoben: Hennig, 1995. – 896 S.: zahlr. Ill. (14.7462)

Clemens-Schierbaum, Ursula: Nutzung der Sakralbauten als nationale Weihestätten: Fallbeispiel Speyer. – Zahlr. Ill. – In: Clemens-Schierbaum: Mittelalterliche Sakralarchitektur in Ideologie und Alltag der Nationalsozialisten. – Weimar, 1995. – S. 186–226, Anmerk.: S. 260–282, Abb.: S. 336–355 (in: 14.3752)

Crusius, Irene: Gabriel Biel und die oberdeutschen Stifte der devotio moderna. – In: Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland / hrsg. von Irene Crusius. – Göttingen, 1995. – (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte; 114) (Studien zur Germania Sacra; 18). – S. 298–322. [Enth. auch Biographie Biels, geb. in Speyer] (in: 14.230)

Eger, Wolfgang: Acht Jahrhunderte bürgerliche Selbstverwaltung in Speyer: zur Entstehungsgeschichte der „bürgerlichen“ Stadt. – In: Gesellschaftlich denken – kommunal handeln / hrsg. von Carl Böhret ... – Mainz, 1995. – S. 259–282. (in: 14.372, 14.373)

Engels, Odilo: Die historische Bedeutung Speyers im Mittelalter. – In: Das Weltkulturerbe, deutschsprachiger Raum / hrsg. von Hans-Christian Hoffmann ... Mit Beitr. von Detlev Arens ... – Köln, 1994. – S. 122–133. (in: 3a 1928)

Engels, Odilo: Die kaiserliche Grablege im Speyerer Dom und die Staufer. – In: Papstgeschichte und Landesgeschichte / hrsg. von Joachim Dahlhaus ... – Köln [u. a.], 1995. – (Beihefte zum Archiv für

- Kulturgeschichte; 39). – S. 227–254. (in: 13.8725)
- Gallistl, Bernhard: Die Geschichte und das heutige Erscheinungsbild des Speyerer Domes im Überblick. – Ill. – In: Das Weltkulturerbe, deutschsprachiger Raum / hrsg. von Hans-Christian Hoffmann ... Mit Beitr. von Detlev Arens ... – Köln, 1994. – S. 118–121. (in: 3a 1928)
- Gestern wird meine Zukunft morgen: neue Texte aus Speyer / hrsg. von Klaus Haag ... – 1. Aufl. – Speyer : Lösch, 1994. – 145 S. – (Bücherei Cogito) (14.5596)
- Grewenig, Meinrad M.: Das Historische Museum der Pfalz Speyer : die Geschichte der Pfalz von der Steinzeit bis zur Gegenwart / Meinrad Maria Grewenig, unter wiss. Mitarb. von ... – Zahlr. Ill. – In: Die großen Museen im Rhein-Neckar-Dreieck / mit Fotografien von Robert Häusser u. einer Einf. von Herbert Heckmann. [Arbeitskreis Rhein-Neckar-Dreieck]. – 1. Aufl. – Heidelberg, 1995. – S. 164–191, engl. Zsfassung S. 196–197. (in: 3a 1765)
- Das grosse Pfalzbuch / hrsg. von Karl-Friedrich Geißler ... – 7., völlig überarb. Aufl. – Landau/Pfalz : Pfälz. Verlagsanst., 1995. – 732 S. : Ill. (14.3157, 14.4541 HbL)
- Haas, Walter: Romanische Kirchenbaukunst: St. Michael in Hildesheim und der Dom zu Speyer. – Zahlr. Ill. – In: Das Weltkulturerbe, deutschsprachiger Raum / hrsg. von Hans-Christian Hoffmann ... Mit Beitr. von Detlev Arens ... – Köln, 1994. – S. 105–117. (in: 3a 1928)
- Hans Purrmann – Im Licht der Farbe : Stileben, Akte, Interieurs ; [Ausstellung Gerhard-Marcks-Haus, Bremen ; 8. Oktober 1995 bis 28. Januar 1996] / hrsg. von d. Gerhard-Marcks-Stiftung Bremen. [Hrsg. von Martina Rudloff]. – [Heidelberg] : Braus, 1995. – 147 S. : überwiegend Ill. (3a 2718)
- Harthausen, Hartmut: Prenn=nesteln for die Rebellen ... : ein unbekanntes Lied auf Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz und die Aufständischen in Böhmen. – In: Palatia historica / hrsg. von Pirmin Spieß. – Mainz, 1994. – (Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte ; 75). – S. 399–422. [Handschrift der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer] (13.9962, 14.2970)
- Hausmann, Jost: Die Städte des Reichskammergerichts. – Zahlr. Ill. – In: Fern vom Kaiser / hrsg. von Jost Hausmann ... – Köln [u. a.], 1995. – S. 9–36. [Beh. auch Speyer] (in: 3a 2081)
- Hausmann, Jost: Die Stätten des RKG-Archivs. – Zahlr. Ill. – In: Fern vom Kaiser / hrsg. von Jost Hausmann ... – Köln [u. a.], 1995. – S. 37–44. [Beh. auch d. Reichskammergerichtsarchiv in Speyer] (in: 3a 2081)
- Heuß, Alfred: Carl Schneider †. – In: Heuß: Gesammelte Schriften. – Stuttgart. – 1 (1995), S. 753–757. – Erschien zuerst in: Gnomon ; 50 (1978). (in: 14.8446/1)
- Himmighöfer, Traudel: „De monarchiis“ : ein Melanchthon-Autograph in der Bibliothek der Evangelischen Kirche der Pfalz in Speyer. – Ill. – In: Blätter für pfälz. Kirchengeschichte u. relig. Volkskunde. – 62 (1995), S. 353–370 = Ebernburg-Hefte. – 29 (1995), S. 105–122.
- Jöckle, Clemens: Die Domschatzkammer Speyer im Historischen Museum der Pfalz. – Ill. – In: Das Münster. – 48 (1995), S. 229–234 mit Abstract in engl. u. franz.
- Jöckle, Rudolf: Die Krone der Bücher hat eine wechselvolle Geschichte : nach 450 Jahren kehrt der Codex aureus Kaiser Heinrichs III. als Faksimile in den Speyerer Dom zurück ; im Kloster Echternach im 11. Jahrhundert gefertigt. – Ill. – In: Die Rheinpfalz / alle Regionalausg. – 51 (1995), Nr. 54 vom 4.3.
- Kerner, Charlotte : „Alle Schönheit des Himmels“ : die Lebensgeschichte der

- Hildegard von Bingen. – 3., im Einband veränd. Aufl., 10.–12. Tsd. – Weinheim [u. a.]: Beltz & Gelberg, 1994. – 188 S. : Ill. – (Biographien) [Autorin stammt aus Speyer] (14.2208)
- Klenk, Edith: Die Musikhandschriften des Speyerer Domchores. – Speyer : Pfälz. Landesbibliothek, 1995. – XIX, 271 S. : Ill., zahlr. Notenbeisp. – (Pfälzische Arbeiten zum Buch- und Bibliothekswesen und zur Bibliographie ; 18) (14.2980, 14.2981, 14.2982, 14.2983)
- Klotz, Fritz: Das domkapitularische „Weber'sche Haus“ in Speyer im 18. Jahrhundert. – Ill. – In: Pfälzer Heimat. – 46 (1995), S. 10–12.
- Klotz, Fritz: Das Königsfründnerhaus in der Großen Pfaffengasse zu Speyer im 18. Jahrhundert. – Ill. – In: Pfälzer Heimat. – 46 (1995), S. 106–108.
- Konzendorf, Gottfried: „Senioren in Speyer“ : wichtigste Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung und erste Folgerungen. – Graph. Darst. – In: Selbständiges Leben im Alter / Carl Böhret ... (Hrsg.) – 2., unveränd. Aufl. – Speyer, 1995. – (Speyerer Forschungsberichte ; 147). – S. 10–32, Diskussion S. 33–35. (in: K 55 626)
- Krampitz, Ria: Erste Erfahrungen mit dem Seniorenbüro der Stadt Speyer. – In: Selbständiges Leben im Alter / Carl Böhret ... (Hrsg.) – 2., unveränd. Aufl. – Speyer, 1995. – (Speyerer Forschungsberichte ; 147). – S. 43–50. (in: K 55 626)
- Lillig, Karl: Als Abgeordneter Kämpfer gegen die Zensur : der Speyerer Domdekan Johann Martin Foliot stammte aus Altheim. – Ill. – (Geschichte und Landschaft). – In: Saarland-Woche. – 1994, 15./21. 10., S. 21
- Mertens, Holger: Studien zur Bauplastik der Dome in Speyer und Mainz : stilistische Entwicklung, Motivverbreitung und Formenrezeption im Umfeld der Baumaßnahmen des frühen 12. Jahrhunderts. – Mainz: Selbstverl. d. Ges. für mittelrheinische Kirchengeschichte, 1995. – IX, 292 S. : Ill. – (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte ; 76) (14.6065)
- Möller, Marianne: Die prähistorische Sammlung des Historischen Museums der Pfalz in Speyer. – Ill. – In: Stimme der Pfalz. – 46 (1995), 2, S. 16–17.
- Müller, Karl R.: Die Synagogen von Dorf-Speyer (= Spire) und Stadt Speyer : zur Stadtentwicklung am Ende des 11. Jahrhunderts / Karl Rudolf Müller. – Ill., Kt. – In: Pfälzer Heimat. – 46 (1995), S. 97–105.
- Portenlänger, Franz X.: Die Errichtung der Kaisergruft im Dom zu Speyer und die Einweihung, 1902–1906 / von Franz Xaver Portenlänger. – Ill. – In: Palatia historica / hrsg. von Pirmin Spieß. – Mainz, 1994. – (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte ; 75). – S. 553–594. (in: 13.9962, 14.2970)
- Reden zur Verabschiedung von Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf : am 15. Januar 1995 / [Hrsg.: Stadtverwaltung Speyer, Pressestelle. Red. u. Gestaltung: Matthias Nowack]. – Speyer, 1995. – 64 S.: Ill. (K 55 135, K 55 136)
- Reinermann, Heinrich: Über vierzig Jahre Hochschulvereinigung Speyer e. V. – In: Gesellschaftlich denken – kommunal handeln / hrsg. von Carl Böhret ... – Mainz, 1995. – S. 289–299. (in: 14.372, 14.373)
- Reuerinnen- und Dominikanerinnen-Kloster Sankt Maria Magdalena überm Hasenpfehl vor Speyer. – Neustadt an d. Weinstraße : Selbstverl. d. Stiftung zur Förderung d. Pfälz. Geschichtsforschung. – (Stiftung zur Förderung der Pfälzischen Geschichtsforschung : Reihe A ; ...) – 1. Urkunden und Regesten / bearb. von Martin Armgart. – 1995. – XXXVII, 571 S. – (... ; 1,1) (3a 2100/1, 3a 2101/1)
- Ritter, Karl-Markus: Masken und Fratzen mahnen zur Umkehr – Ill. – In: Die Rheinpfalz / Speyerer Rundschau. – 51 (1995), Nr. 4 vom 5. 1.

- Ritter, Karl-Markus: Dauerausstellung komplett : Historisches Museum / Kmr. – Ill. – In: Speyer. – 35 (1995), 3, S. 21–24.
- Ritter, Karl-Markus: Die Engel vom Kaiserdom: sie weisen den Weg in eine andere Sphäre – Ill. – In: Der Pilger. – 148 (1995), 52/53, S. 16–17.
- Rönn, Norbert: Schatztruhe des Wortes Gottes ... der Codex Aureus kehrt als Faksimilie nach Speyer zurück / Rn. – Zahlr. Ill. – In: Der Pilger. – 148 (1995), 10, S. 16–17.
- Rott, Hans-Georg: Bucer und Engelbrecht werden von Hans Halm als Anstifter zum Aufruhr angezeigt : (1531). – In: Zeitschrift für d. Geschichte d. Oberrheins. – 143 = N.F. 104 (1995), S. 508–514. [Engelbrecht war Weihbischof von Speyer 1520–1524]
- Ruppert, Karsten: Die Pfälzische Landesbibliothek vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zum Übergang an das Land Rheinland-Pfalz : (1945–1974). – Speyer : Pfälz. Landesbibliothek, 1995. – 110 S. : Ill. – (Pfälzische Arbeiten zum Buch- und Bibliothekswesen und zur Bibliographie ; 17) (14.2975, 14.2976, 14.2977)
- Schlickel, Ferdinand: Der christliche Pilger : ein katholisches Sonntagsblatt ; im Gründungsjahr der Pilger-Druckerei 73. Jahrgang des Bistumsblattes. – Ill. – In: Pilger-Druckerei <Speyer> : 75 Jahre Pilger-Druckerei / [Red.: Ferdinand Schlickel]. – [Speyer], [1995]. – S. 44–49. (in: K 54954, K 54955)
- Schlickel, Ferdinand: Heiden opfern ihre Kinder, um die Götter zu befrieden : Speyerer Schüler als Luftwaffenhelfer im Zweiten Weltkrieg ; die Katastrophe von Mannheim-Neustheim ; als vier Freunde starben. – Ill. – In: Pilger-Kalender. – 74 (1995), S. 84–91.
- Simonis, Hans: Herausforderung und Chance : das SIL im 25. Jahr seiner Arbeit ; eine Dokumentation. – Speyer : Staatl. Inst. für Lehrerfort- und -weiterbildung d. Landes Rheinl.-Pfalz, 1995. – 109 S. : Ill. (K 54991)
- Speyerer Brezelfest <1994> : Offizielles Fest- und Zugprogramm : 8.–12. Juli 1994/ [Hrsg. d. Brezelfest-Information 1994 : Verkehrsverein Speyer e. V. Für d. Inh. verantwortl.: Hans Gruber]. – Speyer, 1994. – 51 S. : Ill., Kt. (Per. 13524/1994)
- Stadt Speyer : S. W. VIII. 1d u. IX 1a ; Katasteraufnahme im Meßtischverfahren unter Leitung der Regierung des Bayerischen Rheinkreises, ergänzt durch die Bayerische Königliche Steuerkatasterkommission im Jahre 1837 ; Uraufnahmeblatt aus dem Jahre 1820 / vermessen im Jahre 1820 von Louis Köchel, Geometer. Katasteramt Speyer. – [Nachdr.]. – 1:2500. – Speyer, 1995. – 1 Kt. : mehrfarb. ; 56 x 56 cm + Erl. (Kt 4833)
- [Stadtplan Speyer] Stadtplan, plan de ville, town map Speyer : Verzeichnis der Straßen und Plätze, Verzeichnis der Behörden und öffentlichen Einrichtungen, Parkplätze, Einbahnstraßen, Fernsprechkzellen, Fußgängerzonen, Dom- und Museen-Tips. – 20. Aufl. – 1:10000. – Fellbach b. Stuttgart : Städte-Verl. v. Wagner & Mitterhuber, [1994]. – 1 Kt. : mehrfarb. ; 47 x 75 cm, gefaltet 12 x 20 cm. (Kt 4876)
- Stein, Edith: Der Leidensweg Edith Steins : ausgewählte Texte / die Texte wurden von Waltraud Herbstrith ... zsgest. – In: Die menschliche Gewalt. – Würzburg, 1995. – (Edith-Stein-Jahrbuch ; 1). – S. 39–70. [Briefe Edith Steins, auch aus ihren Jahren in Speyer] (in: Per. 14807/1. 1995)
- Studt, Birgit: Neue Zeitungen und politische Propaganda : die „Speyerer Chronik“ als Spiegel des Nachrichtenwesens im 15. Jahrhundert. – In: Zeitschrift für d. Geschichte d. Oberrheins. – 143 = N.F. 104 (1995), S. 145–219.
- Stüber, Gabriele: „Gedenke der vorigen Zeiten“ : Informationsmanagement zwischen Vergangenheit und Zukunft, 65 Jahre Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz) Protestantische Landeskirche). – Ill. – In: Blätter für pfälzi-

sche Kirchengeschichte u. religiöse  
Volkskunde. – 62 (1995), S. 207–230.

Vorderstemann, Jürgen: Speyer – seit 500  
Jahren eine Stadt der Drucker und Ver-  
leger. – Ill: – In: Pilger-Druckerei  
<Speyer>: 75 Jahre Pilger-Druckerei /  
[Red.: Ferdinand Schlickel]. – [Speyer],  
[1995]. – S. 24–39. (in: K 54954, K 54955)

Wipfler-Pohl, Siegrun: Sara Lehmann :  
(1891–1976) ; im Dienst der Stadt Speyer  
und der jüdischen Gemeinde. – Ill. – In:  
Jüdische Lebensgeschichten aus der  
Pfalz / hrsg. vom Arbeitskreis für Neuere  
Jüdische Geschichte in der Pfalz. –  
Speyer, 1995. – S. 229–241. (in: 14.2988)

#### Abkürzungen:

Abb. = Abbildungen(en)  
Anm. = Anmerkung(en)  
Anmerk. = Anmerkung(en)  
Aufl. = Auflage  
Ausg. = Ausgabe  
Ausw. = Auswahl  
Beh. = Behandelt  
Beil. = Beilage  
Beitr. = Beiträge  
Bl. = Blatt (Blätter)  
erw. = erweitert  
graph. Darst. = graphische Darstellung(en)  
Hrsg. = Herausgeber  
hrsg. = herausgegeben  
Ill. = Illustration(en)  
Inh. = Inhalt  
Kt. = Karte  
Nachdr. = Nachdruck  
Nr. = Nummer  
Red. = Redaktion  
S. = Seite(n)  
Selbstverl. = Selbstverlag  
u. a. = und andere  
u. d. T. = unter dem Titel  
überarb. = überarbeitet  
veränd. = verändert  
verantwortl. = verantwortlich  
zahlr. = zahlreiche  
Zsfassung = Zusammenfassung  
zsgest. = zusammengestellt

Bearbeitet von Roswitha Kügler  
Pfälzische Landesbibliothek  
67343 Speyer

## Impressum

### Speyerer Vierteljahreshefte

Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte  
36./37. Jahrgang, Heft 4, Winter 1996/Heft 1,  
Frühjahr 1997  
ISSN 0946-4719

#### Herausgeber:

Verkehrsverein Speyer  
in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung  
Speyer.

#### Schriftleitung:

Karl-Markus Ritter (verantwortlich),  
Gabie Maurer-Böhm.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht in jedem Fall die Meinung des Herausge-  
bers oder der Schriftleitung wieder. Die jewei-  
ligen Autoren sind für ihre Beiträge verantwort-  
lich.

#### Zuschriften:

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke  
erbeten an die Schriftleitung. Für unverlangt  
eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Ver-  
antwortung, für unverlangt eingehende Bücher,  
Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung  
übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn  
frankierter und adressierter Rückumschlag bei-  
liegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen  
Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe  
und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

#### Anschrift:

Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer  
Vierteljahreshefte“, Maximilianstraße 11, 67346  
Speyer (Telefon: 142 392 oder 142 395).

#### Anzeigen:

Werner Seiler (verantwortlich), Pilger-Verlag,  
Brunckstraße 17, 67346 Speyer (Telefon:  
0 62 32 / 3 18 30).

#### Druck:

Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346  
Speyer.

#### Bezugsbedingungen:

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrs-  
vereins im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Jahresabonnement 20,- DM (einschließlich Zu-  
stellung) Einzelverkaufspreis 5,- DM.  
Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der  
Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ  
547 500 10) oder auf das Konto 3 450 bei der  
Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).

#### Bestellungen an:

Verkehrsverein Speyer  
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“  
Maximilianstraße 11  
67346 Speyer  
Telefon und Fax 0 62 32 / 62 04 90

PFÄLZER —  
WEINPROBIERSTUBE  
IN DER RESIDENZ MÜNCHEN

PFÄLZER QUALITÄTSWEINE,  
PFÄLZER SPEZIALITÄTEN

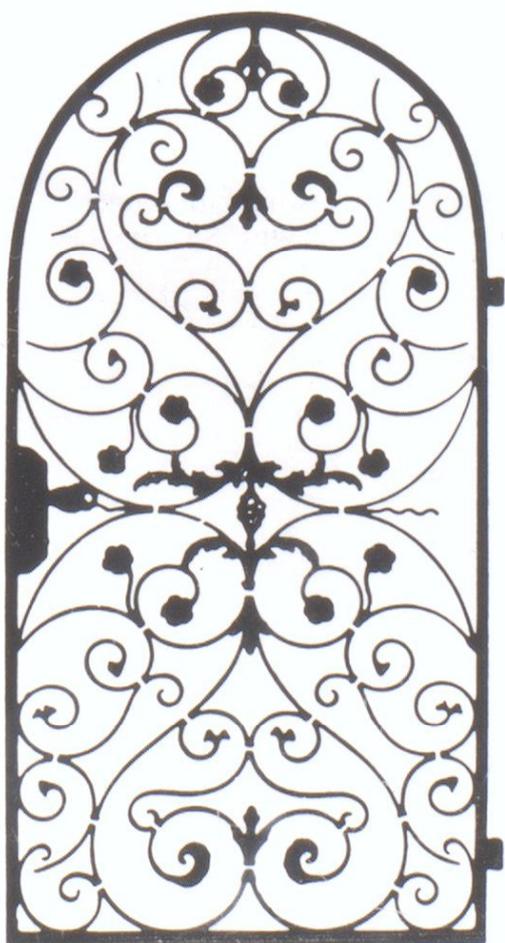
Geöffnet täglich von 10 bis 24 Uhr

**Der Treffpunkt  
für Kenner von Qualitätsweinen**

aus dem Weinbaugebiet und den  
besten Lagen der Rheinpfalz



Telefon 089/225628 · Residenzstraße 1 · U-Bahn-Haltestelle Odeonsplatz



Ausführung sämtlicher  
Kunstschmiede- und  
Schlosserarbeiten

**Spezialität:**  
Schmiedeeiserne Grabkreuze

*Gerhard Alb. Kurz* GmbH  
67346 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:  
Boschstraße 20, Tel. 062 32 / 4 35 55

Geöffnet:  
Montag–Freitag 7.00–16.00 Uhr,  
Samstag 9.00–12.00 Uhr und nach  
Vereinbarung.

Anruf oder Postkarte genügt.  
Ich berate Sie unverbindlich.

